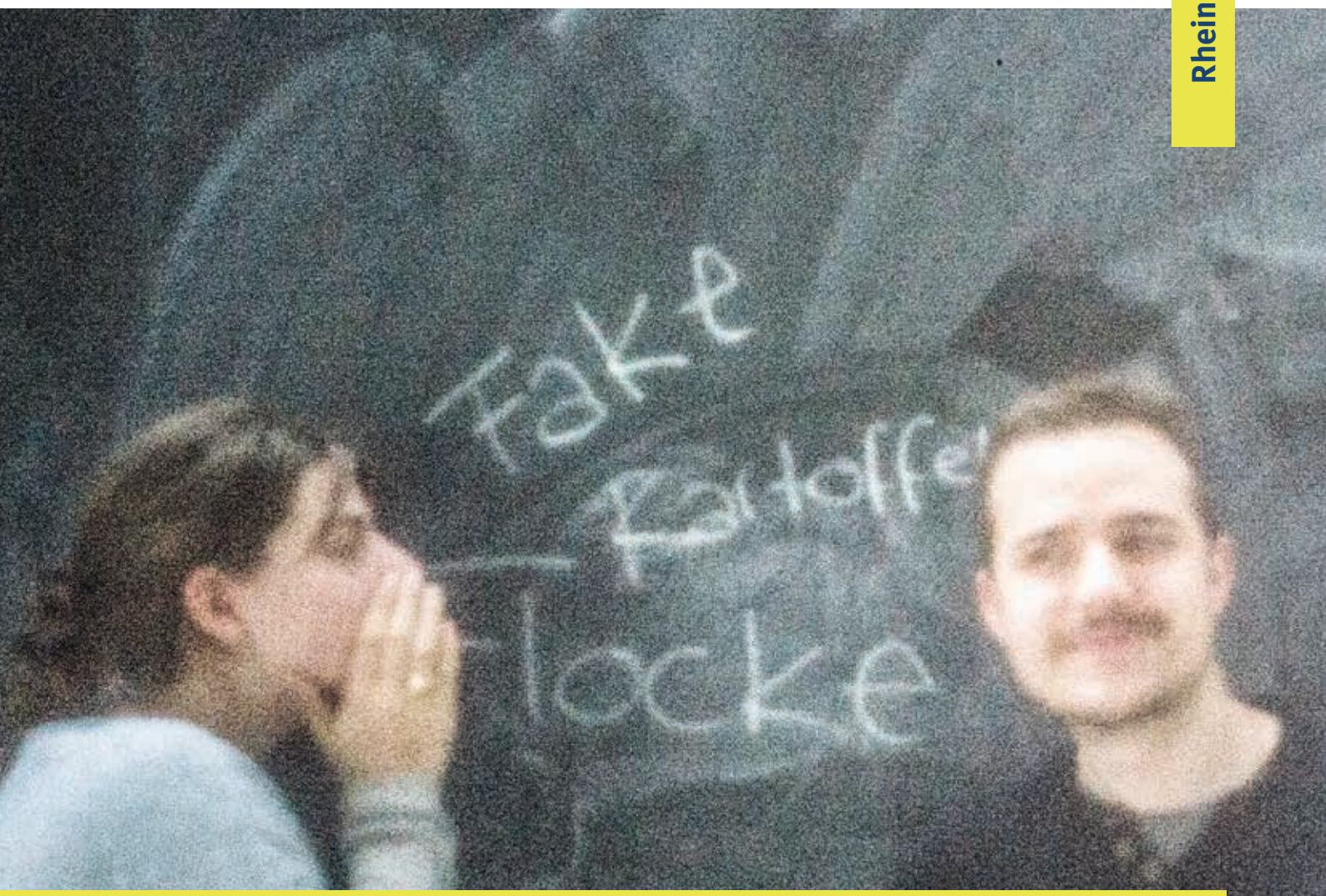
VBE

12/2017 – 01/2018
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
15.12.2017 / 69. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule



Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Fake News – im Streit um die Wirklichkeit

- VBE-Delegiertenversammlung 2017
- Gleichstellung der Grundschullehrkräfte

Inhalt

Leitartikel	03
Magazin	04
Aktuell	06
Thema	08
Delegiertenversammlung 2017	14
Medien	24
Junger VBE	25
Seniorinnen & Senioren	26
Recht	27
Personalräte & Co.	29
Termine	30
Infos & Technik	31
Gratulation & Erinnerung	33
Aus den Kreisverbänden	35
In eigener Sache	36
Zum Schluss ...	38

Editorial

Beim Friseur

Es gibt Tage und Zeiten, da kommt man sich so richtig altbacken und langweilig vor. Da ist es gut, mal zum Friseur zu gehen. Wenn man noch Haare hat. Dann fühlt man sich besser und wird von seiner Umwelt auch wieder neu wahrgenommen.

Bei einem Magazin wie der Rheinland-pfälzischen Schule ist das nicht anders. Ab und zu bedarf es eines *Relaunches*, wie das im Jargon der Zeitungsleute heißt. Denn auch das Design der Informationen, die angeboten werden, muss mit der Zeit gehen.

Mit dieser Ausgabe legt die RpS-Redaktion ein neues Layout vor, das – wie wir hoffen – unser Magazin noch lesefreundlicher macht und dem VBE Rheinland-Pfalz ein modernes Gesicht gibt. Eine Zäsur wie die Delegiertenversammlung 2017 ist dafür ein guter Anlass. Viel Freude beim Lesen und Stöbern. Ihre Anregungen nehmen wir gern entgegen.

Ihre RpS-Redaktion

IMPRESSUM

15. Dezember 2017, 68. Jahrgang

Herausgeber Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-61642 2, Telefax: 61642 5, info@vbe-rp.de

Redaktion dieser Ausgabe:
Hjalmar Brandt (verantwortlich) ***br***, h.brandt@vbe-rp.de, **Elisa Engert** ***ele*** (Bildungspolitik/Themen/Recherche), e.engert@vbe-rp.de, **Dr. Markus Bachen** ***mb*** (Veranstaltungen/Regionales), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein** ***fh*** (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Dominik Hoffmann** ***dh*** (Recht), d.hoffmann@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe** ***mkl*** (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Lars Lamowski** ***lal*** (Primarstufe), l.lamowski@vbe-rp.de, **Klaus Schmidt** ***kfs*** (Reportage / Berufspolitik / Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik: Jan Roeder: S. 1, 4, 8, 10, 11, 12, 20, 28, 29, Hjalmar Brandt: S. 14, 15, 16, 17, 19, privat: S. 20, 25, 35, Jacqueline Fischer: S. 26, Novalis-Quintett: S. 30, © shutterstock/ Patty Chan: S. 25

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss 19.01.2018 für Heft 2/2018

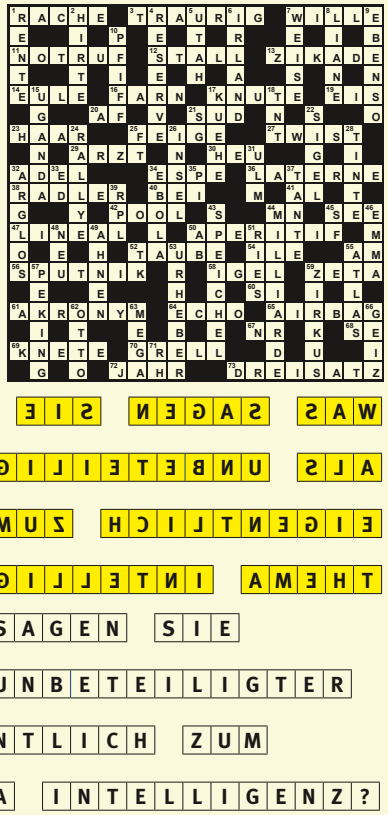
Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 5. Februar 2018.

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 11/2017:



Delegiertenversammlung 2017

Für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft

Mit klarem Blick in die Zukunft

Ein Resümee der geleisteten Arbeit und eine Programmatik für die nächsten fünf Jahre sind die vornehmsten Aufgaben einer Delegiertenversammlung. So auch diesmal am 3. und 4. November 2017 im Bildungszentrum Erbacher Hof in Mainz. Sorgfältige Beratungen, weitreichende Beschlüsse, schließlich auch die Neuwahl der gesamten Führungsriege – ein gewaltiges Arbeitspensum, das Ziele des VBE Rheinland-Pfalz für die kommenden Jahre festlegte. Die Anträge aus den Kreisverbänden standen dabei ebenso im Mittelpunkt wie die Leitanträge des Landesvorstandes.

Unser gewerkschaftspolitischer Leitantrag zur Gleichstellung der Grundschullehrkräfte in Ausbildung, Arbeitszeit und Status mit gerechter Besoldung wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen; der bildungspolitische Leitantrag zur echten Zweigliedrigkeit wird neue Aspekte in den Blick nehmen und den Vorstand noch eine geraume Zeit beschäftigen. Aber das Ziel ist klar!

Auch personelle Veränderungen wurden durch die Neuwahlen beschlossen. An dieser Stelle möchte ich mich für das überwältigende Vertrauen bedanken und Ihnen versichern, mich auch weiter kompromisslos als Landesvorsitzender für mehr Gerechtigkeit in der Bildung und unter den Lehrerinnen und Lehrern einzusetzen. Wir haben uns von langjährigen Wegbegleitern und Wegbereitern verabschiedet, neue Mitstreiter willkommen geheißen und langjährige Mitglieder für ihre Verdienste geehrt. Darunter auch Ruth Blahudka, der wir alle viel zu verdanken haben. Ihre Bereitschaft und Entschlossenheit, sich einem langwierigen Rechtsstreit zu stellen, war die Basis für den ersten Schritt hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit unter den Lehrern. Sie war mit dem VBE eine engagierte Klägerin im Verfahren um die Gleichstellung von Hauptschullehrkräften an Realschulen plus.

Diesen Schritt sind wir in langen Stiefeln gegangen. Denn Wilhelm Busch sagte schon: „Wer der Gerechtigkeit folgen will durch dick und dünn, muss lange Stiefel haben.“ Diese langen Stiefel haben wir – nicht im Schrank, sondern längst an unseren Füßen. Sie sind auf Hochglanz poliert, bestens besohlt und bereit für weitere Schritte und Wege hin zu mehr Gerechtigkeit – für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft.

Als wichtigstes Fundament dieser Gesellschaft und der demokratischen Bildung sehen wir die Grundschule. Und genau hier muss ebenfalls endlich Gerechtigkeit geschaffen werden. Daher gehen wir mit unseren langen Stiefeln als Nächstes den Weg für die Kolleginnen und Kollegen an Grundschulen:

Gerhard Bold

Die pädagogische Arbeit von Grundschullehrkräften mag vielleicht nicht **gleichartig** im Vergleich zu den restlichen Schularten und Lehrkräften sein, aber sie ist immer **gleichwertig**. Sie schaffen eine solide Basis für den weiteren Bildungsweg. **Gleich** muss demnach auch die Besoldung sein.

Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich mit allen Mitteln für eine Gleichstellung der Grundschullehrkräfte in Ausbildung, Arbeitszeit und Besoldung ein! Wir werden die vorherrschende Besoldungsdiskriminierung von Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern nicht länger hinnehmen. Unser Erfolg für die Hauptschullehrkräfte beflügelt uns, jetzt auch A 13 / EG 13 für Grundschullehrkräfte zu erreichen!

Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig zeigte sich bei der öffentlichen Kundgebung am 4. November zwar auch in Stiefeln, doch sind wir davon überzeugt, dass unsere entschieden ausdauernder sein werden und vor allem länger halten!

Recht hat Wilhelm Busch: „Gewisse Dinge greift man so vergeblich mit Worten an wie Geister mit Waffen.“ Daher scheuen wir auch diesmal keine Mühen, unsere Ziele zu verwirklichen. Der VBE Rheinland-Pfalz wird sich auch in den nächsten fünf Jahren leiten lassen: „Für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft – VBE. Bildung mit Biss!“

Gerhard Bold
VBE-Landesvorsitzender

Kinder lernen an Förder- und Inklusionsschulen gleich schnell dazu

Ob Kinder mit einer Lernschwäche auf eine Förder- oder Inklusionsschule gehen, ist für den Ausbau ihrer Lese- und Schreibkompetenzen kaum von Bedeutung.

Zu diesem Ergebnis kommen Forscher der Universitäten Bielefeld, Marburg und Gießen. Sie haben in einer Längsschnittstudie 410 Grundschüler in der dritten und vierten Klasse mit einer Lernbeeinträchtigung mehrmals befragt. Die Schüler aus Nordrhein-Westfalen wurden zu drei Zeitpunkten auf ihr Leseverständnis getestet und mussten eine Rechtschreibprobe abgeben.

Dabei zeigte sich, dass die Kinder an den Inklusionsschulen zwar zu allen drei Zeitpunkten durchweg stärker in den Tests waren. Beim Ausbau der Kompetenzen waren Schüler an Inklusions- und Förderschulen aber fast gleichauf. So machten die Schüler an Inklusionsschulen zwar beim Lesen etwas stärkere Fortschritte als die Kinder an Förderschulen. Umgekehrt war der Kompetenzzuwachs beim Nachwuchs an Förderschulen aber beim Schreiben größer als bei dem an Inklusionsschulen. „Die Studie zeigt: Für den Kompetenzausbau kommt es nicht so sehr auf die Schulform an“, sagte Elke Wild von der Universität Bielefeld. Entscheidend sei vielmehr die Qualität der einzelnen Schule. Sie forderte einen Unterricht an allen Schulen unabhängig von der Schulform auf einem möglichst hohen Niveau. Dass Kinder an Inklusionsschulen in allen Tests besser abschnitten als jene an Förderschulen, führt Wild darauf zurück, dass vor allem die lernstärkeren Kinder auf eine solche Schule kämen.

dpa/RED

EU will einheitliche Bildungsstandards bis 2025

Die EU-Kommission will eine stärkere Angleichung der Bildungssysteme in allen Mitgliedsstaaten bis 2025. Vor dem Sozialgipfel in Göteborg stellte sie am 14. November Pläne für eine sogenannte Europäische Bildungszone vor. Zu den Zielen gehören die gegenseitige Anerkennung von Schul- und Studienabschlüssen, eine Zusammenarbeit bei Lehrplänen, die Verbesserung von Computer- und Sprachkenntnissen und die Förderung des lebenslangen Lernens. Die Vorschläge sollten am 17. November bei dem Gipfel der EU-Staats- und Regierungschefs diskutiert werden. Dort geht es eigentlich um eine Stärkung des Arbeitsmarkts und einheitliche Sozialstandards, die in einer gemeinsamen Erklärung festgeschrieben werden sollen. Kommissions-Vizepräsident Jyrki Katainen betonte aber die Bedeutung von Bildung in einer sich wandelnden Arbeitswelt mit immer mehr Computern. „Arbeit ist die beste Sozialpolitik“, sagte er nach der Kommissionssitzung in Straßburg. „Aber Bildung macht vieles möglich.“ In vielen Mitgliedsstaaten sei Bildung noch nicht Priorität, und die Standards seien nicht überall gleich.

Katainen räumte allerdings ein, dass für das Thema nicht die EU, sondern die Mitgliedsstaaten zuständig seien. In Deutschland sind es sogar die 16 Bundesländer, die bei Schulen und Lehrplänen die Hoheit haben. Künftig sollen nach der Vision der Kommission nicht nur Umzüge mit Kindern von Berlin nach Baden-Württemberg problemlos möglich sein, sondern auch von Sofia nach Kopenhagen oder von Rom nach Warschau. „2025 sollten wir in einem Europa leben, in dem Lernen, Studieren und Forschen nicht von Grenzen behindert werden, sondern wo der Aufenthalt in anderen Mitgliedsländern zum Studieren, Lernen oder Arbeiten die Norm ist“, sagte Katainen.

dpa

Pressemitteilung der Kommission online verfügbar unter http://dpaq.de/ɣySTs

Länder fordern Lockerung des Kooperationsverbots in der Bildung

Mehrere Bundesländer fordern vom Bund mehr Geld für die Bildung – sie dringen daher auf eine Lockerung und teils sogar auf eine Abschaffung des im Grundgesetz verankerten Kooperationsverbots. Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) hält die seit 2006 geltende Regelung für überholt und will den Bund künftig möglichst auch direkt an der Schulfinanzierung beteiligen. „Wir brauchen gute Schulen und Chancengleichheit in der Bildung, und zwar überall in Deutschland. Das Kooperationsverbot steht dem im Wege. Deshalb sollte es endlich abgeschafft werden“, sagte sie der Deutschen Presse-Agentur in Schwerin. Hamburgs Bildungssenator Ties Rabe (SPD) sagte der dpa vor dem Hintergrund der Sondierungsverhandlungen von Union, FDP und Grünen im Bund: „Im Bildungsbereich brauchen wir neue Anstrengungen, die von den Ländern allein nicht geschultert werden können.“ Digitale Bildung müsse vorangebracht, Ganztagsangebote müssten ausgebaut sowie marode Schulgebäude saniert und modernisiert werden. „Das bisherige Kooperationsverbot verhindert, dass Bund und Länder diese Aufgaben bewältigen“, sagte Rabe, der auch Sprecher der von SPD und Linken geführten Bildungsministerien der Länder ist.

Bisher zahlen Länder und Kommunen die Kosten fast allein. Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) fordert, „dass der Bund die Kommunen und Länder maßgeblich finanziell unterstützt und wir so gemeinsam gute Bildung von der Kita bis zur Hochschule möglich machen“. Bisher zahlten Länder und Kommunen die „steigenden immensen Kosten“ für Digitalisierung, Inklusion, Integration und Schulbau fast allein. „Rheinland-Pfalz tritt deshalb für die Abschaffung des Kooperationsverbotes ein.“

dpa/RED
Michael Brehme und Kirsten Baukhage (Berlin)

ICH WERDE ALLEN ELTERNANSPRÜCHEN GERECHT UND **KANN** AUCH MIT SCHWIERIGEN SCHÜLERN UMGEHEN. **NICHT** IMMER ERWARTE ICH DANK DAFÜR, ABER ETWAS **MEHR** RESPEKT UND ANERKENNUNG WÄREN SCHÖN.

Sie sind LehrerIn und geben Ihr Bestes, haben aber immer öfter das Gefühl, an Ihre Grenzen zu stoßen?

Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder rufen Sie an, wenn Sie Hilfe benötigen:

AKUT-TELEFON: +49 6129 4883-490
www.parkklinik-schlangenbad.de/respekt

PARK KLINIK
Wiesbaden Schlangenbad

Private Akutklinik für psychische und psychosomatische Gesundheit

„Orga-Hand“ 2017 … das ist neu

Die „Organisatorischen Handreichungen für Schulleiter und Lehrkräfte“ gelten als die Bedienungsanleitung für den Schulalltag. Sehr detailliert trägt die ADD als zuständige Aufsichtsbehörde über das Schulsystem zahlreiche Situationen zusammen, die typischerweise in den Schulen des Landes Rheinland-Pfalz auftreten. Natürlich findet sich nicht alles darin, was Kolleginnen und Kollegen gerne wissen möchten, gleichzeitig wird das Kompendium jedes Jahr länger. Nun hat die ADD im November 2017 die neue Version herausgegeben, die von der VBE Service GmbH zeitnah als neue Broschüre 16 herausgegeben wird. Doch was ist neu in diesem Jahr?

1. Freistellung Örtlicher Personalrat

Es wird in Ziffer 7 klarstellend erläutert, dass im Regelfall die Freistellung nach der Einigungsformel ausreichend ist. In Fällen eines höheren Freistellungsbedarfs ist eine Dienstvereinbarung zu schließen, nachdem der ÖPR den erhöhten Bedarf ausreichend dargelegt hat. Die Dienstvereinbarung ist zwingend mit einer außerordentlichen Kündigungsfrist 3 Monate vor Schuljahresende zu versehen.

2. Betriebliche Wiedereingliederung

Der Schulleiter ist verpflichtet, nach längerer gesundheitlich bedingter Dienstabwesenheit schriftlich ein Gespräch über die Wiedereingliederung anzubieten. Die betroffene Lehrkraft soll ebenfalls schriftlich dazu Stellung nehmen, eine Kopie des Schreibens ist dem LfF sowie einem vom ÖPR benannten Mitglied des ÖPR zuzuleiten. Es wird ergänzend auf die Ausführungen und Mustertexte in den Handreichungen BEM (EPos vom 02.05.2014) verwiesen.

3. Klassenfahrten

Die bisherigen Richtlinien für die Durchführung von Klassenfahrten werden insbesondere hinsichtlich der organisatorischen Vorbereitung, der Vertragsgestaltung, der Hinweispflichten gegenüber Eltern sowie der Kostentragung in Fällen von vorzeitiger Beendigung oder kurzfristigem Ausfall von einzelnen Schülerinnen oder Schülern konkretisiert.

4. Neue Dokumentationspflichten

- **Adressänderungen von Lehrkräften** werden künftig auf dem Dienstweg der ADD übersandt, das LfF benötigt keine Information, Ziffer 1.1.
- Der **ÖPR** soll günstige **Versandwege** nutzen, nach pflichtgemäßem Ermessen ist er berechtigt, die zulasten der Dienststelle gehenden Portokosten zu veranlassen.
- **Dienstunfähigkeitsbescheinigung** von verbeamteten Lehrkräften: Auch in der **unterrichtsfreien Zeit / in den Ferien** ist eine ärztliche Bescheinigung ab dem 4. Tag der Erkrankung vorzulegen.
- Bei **vorzeitiger Beendigung einer bestehenden Dienst- oder Arbeitsunfähigkeit** ist ein ärztliches Attest über die Gesundung vorzulegen.
- Bei Ausspruch eines **Beschäftigungsverbots** für Schwangere ist dieses Verbot unmittelbar dem LfF, in Kopie der ADD vorzulegen.
- **Alleinerziehende Beamte** haben künftig für die krankheitsbedingte **Pflege von Kindern** pro Kind 14 Tage zur Verfügung, maximal 36. Zuvor war eine solche Berücksichtigung der alleinerziehenden Lehrkraft nicht explizit vorgesehen.
- Die **Zahlung von Krankengeld** ist unmittelbar dem Referat 31 der ADD anzuzeigen, eine Information an das LfF ist nicht notwendig.
- Über die **Belehrung** hinsichtlich des **Infektionsschutzgesetzes** ist ein Protokoll anzufertigen.

5. Klarstellungen

- **Bewilligung von Sonderurlaub für Fortbildungen** ist Entscheidung der SL. Bei Ablehnung ist der ÖPR zu beteiligen.
- **Die Teilnahme** (Betreuung von Schülerinnen und Schülern) **an Betriebspraktika ist Dienstpflicht** und bei der Belastung der Lehrkräfte zu berücksichtigen.
- **Korruptionsbekämpfung**: Auch bei der Annahme von Vorteilen zugunsten eines Dritten, zum Beispiel zugunsten der Schule oder des Fördervereins, ist Vorsicht geboten. Denn Zuwendungen für die Schule dürfen nach dem Schulgesetz (§ 23 Absatz 4) nur angenommen werden, wenn die Schule bei der **Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags** unterstützt wird.

Hinweis: Auf Anforderung erhalten VBE-Mitglieder ihr Exemplar kostenfrei

dh

... as time goes by ...

Offener Brief an einen guten Freund

Emotionale Verabschiedung in den Ruhestand von Hjalmar Brandt: Im Rahmen der Delegiertenversammlung 2017 wurde der langjährige Geschäftsführer vom VBE Rheinland-Pfalz verabschiedet.

Lieber Hjalmar Brandt, diese Lebensweisheit lässt sich leider auch bei dir nicht einfach so wegwischen, obwohl wir uns doch früher für unsterblich hielten. Früher, das war vor knapp einem halben Jahrhundert im Internat, als wir uns das erste Mal trafen auf dieser Welt. Die Beatles hatten mit dem „Sgt. Peppers'"-Album ihren Zenit eigentlich schon überschritten, aber dafür hingen die Stones schon damals unverwüstlich am Sternenhimmel: The Sun, The Stars and The Stones. Du standest aber mehr auf Doors und The Who.

Es war Sommer 1969, im Radio spielten sie „Mendocino" und „Honky Tonk Women", es war der erste Tag nach den Sommerferien und wir hatten zusammen die Zimmer „unterm Dach". Alle waren aufgeregt und erzählten von ihren Ferienerlebnissen. Und in diesem Trubel und Chaos saßest du seelenruhig an deinem Schreibtisch und bautest ein Modell-Segelboot zusammen. Stück für Stück, Hölzchen für Hölzchen und mit Millionen Kleinteilen der Takelage.

Es war dein erster Tag in diesem Internat und ich dachte mir: Cooler Typ, aber was hat der bloß für einen seltsamen Namen: Hjalmar – wer hieß damals schon Hjalmar? Aber es gab wichtigere Dinge in unserem Leben: Wir hatten schnell eine Freundschaft wie Huckleberry Finn und Tom Sawyer, wobei von uns beiden eigentlich immer du der Tom Sawyer warst.

Wir lasen das „Irische Tagebuch" von Heinrich Böll und waren begeistert „Als ich an Bord des Dampfers ging, sah ich, hörte und roch ich, dass ich eine Grenze überschritten hatte." Wir fuhren nach Irland und mussten feststellen: Irland war genauso, wie Böll es geschrieben hatte, und diese Reise hatte die Welt in unseren Köpfen für immer verändert.

Wer in diesem Alter „unterm Dach" zusammenwohnt, kennt sich ziemlich gut. Und wenn man mich damals gefragt hätte: „*Was wird mal beruflich aus Hjalmar?*", hätte ich gesagt: „Der wird mal Modellbootzusammenbauer."

Aber es kam natürlich anders. Even better, würde die Queen sagen. Dabei hast du dein Leben aufgebaut, so wie man ein sicheres Boot zimmert: fest und solide für eine flotte Fahrt, aber auch flexibel bei Sturm und starkem Seegang. Deine Symbiose dabei mit dem VBE war schon einzigartig. Beruflich und privat fest an Bord in deinem Schiff war wohl immer der Klabautermann – ein Glücksbringer, der den Kapitän immer rechtzeitig vor einem möglichen Unglück warnte.

1973 – Abi-Feier im Internat – „Leben ist das, was passiert, während du fleißig dabei bist, andere Pläne zu schmieden" (John Lennon).
Links: H. Brandt, Mitte: K. Schmidt

Lieber Hjalmar, zurückblickend bleibt die Frage, ob man schon in unseren Jugendjahren einen Hinweis hätte finden können, dass wir beide mal beruflich im pädagogischen Umfeld landen würden. Haben wir damals als Schüler auch Mist gebaut? Massenhaft! Ich denke, es gibt im Klassenzimmer heute nichts, was uns nicht auch schon früher bekannt war.

Was war dein schlimmster Schülerstreich?
Den verrate ich hier natürlich nicht!

Nur so viel: Dein beruflicher und privater Erfolg beruht im Grunde genommen darauf, dass du im Herzen immer der Tom Sawyer von früher geblieben bist: Mit einem guten, ehrlichen Herzen und einem wachen Verstand – mehr braucht man eigentlich im Leben nicht!

Alles Gute!

Klaus Schmidt
und die Redaktion der Rheinland-pfälzischen Schule

Im Streit um die Wirklichkeit

Politische Kommunikation im Zeitalter des Postfaktischen

Die Veränderung des politischen Klimas durch den aufkeimenden Rechtspopulismus und den Erfolg rechtspopulistischer Parteien im In- und Ausland ist nicht nur eine Herausforderung für die Demokratie und eine offene Gesellschaft. Sie stellt auch Bildung und Wissenschaft vor elementare Fragen.

Die massenweise Verbreitung von Fake News, der Streit über das, was wahr ist und was nicht, die gezielte Desinformation und Manipulation aus politischem Kalkül relativieren das, was wir Wirklichkeit nennen, lassen die Unterschiede zwischen Schein und Sein verschwimmen. Worauf soll Bildung dann noch gründen, wenn es – im bereits ausgerufenen Zeitalter des Postfaktischen – keine Verbindlichkeiten mehr gibt über das, was real ist?

Der VBE-Landesvorstand hat deshalb zur Delegiertenversammlung 2017 mit Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli einen der führenden Politikwissenschaftler unseres Landes eingeladen und ihn gebeten, diesen Kampf um die Wirklichkeit im Zeitalter des Postfaktischen zu analysieren und zu bewerten. Nachfolgend drucken wir seinen Vortrag leicht gekürzt ab.

RED

Ob es um Finanzierung vs. Unterfinanzierung des Bildungsbereichs, um Schulstandortsicherung vs. Schulsterben, um die Wertschätzung der Grundschulbildung vs. ungerechte Besoldung, um Differenzierung im Bildungssystem vs. Zweigliedrigkeit oder auch anderes mehr geht – das alles sind Streitpunkte, legitime bildungspolitische Sichtweisen und gleichzeitig Beispiele für den Umgang mit der Wirklichkeit im politischen Raum. Dabei kommt wahrscheinlich keiner auf die Idee, die unterschiedlichen Positionen als „postfaktisch" zu bezeichnen.

Zudem wäre es eine ziemlich unangenehme Vorstellung, wenn es den Streit nicht gäbe; den Streit um das tatsächlich oder vermeintlich Faktische, den Streit zwischen den Forderungen des VBE und einer Landesregierung. Zur Demokratie gehört nun mal, dass wir unvereinbare, schwer vereinbare und manchmal auch nicht oder noch nicht vereinbare Standpunkte aushalten. Der „Streit um die Wirklichkeit", die Fragen der politischen Kommunikation im Zeitalter des Postfaktischen, erscheint heute als ein Thema mit hoher gesellschaftlicher Relevanz.

Die Weckrufe sind eigentlich nicht mehr zu überhören: Im Manifest „Haltung zählt", das vor gut einem Jahr vom Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (BLLV) verabschiedet, von vielen Persönlichkeiten gezeichnet wurde und auch vom VBE Rheinland-Pfalz unterstützt wird, heißt es, man beobachte mit größter Sorge, wie sich die Stimmung und die Kommunikation in den sozialen Netzwerken und die alltäglichen Umgangsformen in unserer Gesellschaft verändern. Wir erlebten eine Aggressivität, eine Sprache des Hasses und der Geringschätzung sowie Diskriminierungen, persönliche Beleidigungen, bewusste Kränkungen und Ausgrenzung in Wort und Handeln.

Es wäre zu kurz gesprungen, wenn man die Aktivitäten in der neuen Medienwelt nur als Stilproblem oder als Problem des richtigen Umgangs im Netz begreifen wollte. Vielmehr haben wir es mit einem neuen „Strukturwandel von Öffentlichkeit" (Habermas) zu tun – mit einer grundlegenden Veränderung der Kommunikationsverhältnisse. Sie bieten Chancen und Risiken, wie sie jede neue Kulturtechnik erfahrungsgemäß mit sich gebracht hat. Betroffen davon sind alle Bereiche unseres Lebens: Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft, Bildung und Kultur, unser Privates und zweifellos auch die Politik.

Die Erschließung unserer Wirklichkeit

Die „schöne neue Welt" (Aldous Huxley) der Informations- und Kommunikationstechnologie – was verheißt sie uns nicht alles, für unseren Zugang zur Welt, für die Erschießung der Wirklichkeit? Unbegrenzte Information, Kommunikation und gesellschaftliche Teilhabe! Da bekommt der berühmte Satz von Paul Watzlawick „Man kann nicht nicht kommunizieren" eine ganz neue Bedeutung. Sein bekanntestes Buch aus dem Jahr 1976 hat übrigens den Titel „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?" mit dem schönen Untertitel „Wahn, Täuschung, Verstehen".
Hüten wir uns vor allzu sozialromantischen Vorstellungen und machen wir uns nichts vor: Man kann nicht über alles informiert und an allem beteiligt sein. Wir wollen es auch gar nicht. Das mag zwar nicht dem Bild eines Bürgers entsprechen, der – frei nach Max Weber – nicht von der Politik, sondern für die öffentliche Sache lebt. Es entspricht wohl auch nicht dem Bildungsideal vom mündigen Bürger. Es folgt allemal aber der lebenspraktischen Erfahrung. Weil wir nicht alles wissen können und uns nicht über alles informieren wollen, funktioniert die Demokratie nicht ohne Glaubwürdigkeit; vor allem nicht ohne Glaubwürdigkeit und Vertrauen in die Einrichtungen, die den Kommunikationsprozess am Laufen halten: Die Medien, die schreibende Zunft ebenso wie Radio und Fernsehen – und nicht zu vergessen die gar nicht mehr so neuen – angeblich sozialen – Medien. Alle diese Informationsträger sind für unseren Zugang zur Wirklichkeit unverzichtbar. Sie sind „konstitutiv" für das Funktionieren einer freiheitlich-demokratischen Ordnung. Diese Zuschreibung hat das Bundesverfassungsgericht in seinen Urteilen in Sachen Medien immer wieder bekräftigt.

Damit wir uns nicht missverstehen: Die Demokratie braucht auch ein gesundes Misstrauen, braucht Zweifel,

Kritik und Widerspruch. Dies muss sich in den Medien widerspiegeln. Wenn aber Vertrauen und Glaubwürdigkeit grundsätzlich infrage gestellt werden und sich die Presse dem Generalverdacht wahrheitswidriger Berichterstattung ausgesetzt sieht, dann haben wir es mit einer ernst zu nehmenden Krise zu tun. Medien, nicht selten ganz pauschal die Medien, sehen sich nicht nur hierzulande mit dem Generalvorwurf der „Lügenpresse“ konfrontiert. Behauptet werden wahrheitswidrige Berichterstattung, Meinungsmache und Lüge als Prinzip. Hinzu kommt die zunehmende Schwierigkeit, Fake News von seriösen Nachrichten zu unterscheiden.

Wahrheiten, Wirklichkeit und Wissenschaft

Mit der Wahrheit ist das nämlich so eine Sache. Klar, es gibt Tatsachen, unveränderliche Wahrheiten, auch wenn man etwas anderes fühlt. Schon Kant hat uns allerdings gelehrt, dass wir von der Wirklichkeit nur das erkennen, was unsere Vernunft „nach ihrem Entwurfe hervorbringt“. Er spricht von Vernunft und nicht von Gefühl. Dabei hatte er die Naturwissenschaften im Blick: etwa unveränderliche Kategorien wie Raum und Zeit. Die ermöglichten erst gesicherte Aussagen und schaffen aus der „chaotischen Mannigfaltigkeit“ der äußeren Welt erkennbare Tatsachen.

Die Erde ist nun mal keine Scheibe und der biblische Schöpfungsbericht sollte als zeitgebundene Erzählung und nicht als geophysikalisches Gutachten gelesen werden. Sollte man meinen! Und dennoch finden Kreationisten – Menschen, die den Schöpfungsbericht wörtlich nehmen – durchaus auch von ernst zu nehmenden Leuten Zulauf. Dazu zählt beispielsweise der amerikanische Vizepräsident. Aber auch einige Bildungspolitiker in den Niederlanden, in Italien und Polen haben Probleme mit der Evolutionsbiologie – von den neuen Bildungsplänen in der Türkei ganz zu schweigen. Aufklärung tut also not in Zeiten, in denen Viktor Orbán und Recep Tayyip Erdo□an Schulen schließen und Universitäten an die Leine legen oder Donald Trump den Klimawandel für eine Erfindung der Chinesen hält.

Eigentlich sollten Wahrheitsfragen von der Wissenschaft entschieden werden. Aber selbst da stoßen wir schnell auf Anerkennungsprobleme. So bekam ich zum Beispiel von einer empirisch arbeitenden Bildungswissenschaftlerin auf die Frage nach Ansätzen zur Verbesserung von Unterrichtsprozessen die Antwort: „Was zählt, ist Evidenz, den Rest können sie vergessen. Alles andere ist Gesülze, vornehmer ausgedrückt: pädagogisches Feuilleton.“ Ganz unumstritten scheint aber auch dieser Erkenntnisweg nicht, mit dem schon seit einigen Jahren im Bildungssystem gemessen, ja die Bildungslandschaft insgesamt vermessen wird. Das ist dann – mal mehr, mal weniger – die Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen: PISA 2000, Large-Scale-Assessment, nationaler Bildungsbericht, Monitor Digitale Bildung, Vera, KeiLa und viele mehr – alles Studien auf der Suche nach evidenzbasierten Befunden.

Ist Bildungswirklichkeit messbar?

Im Idealfall sind das alles gut fundiert Großprojekte, die Daten liefern. Aber beschreiben sie auch die Wirklichkeit in Schule und Bildung? Darüber wird durchaus gestritten. Vor ein paar Tagen hat Heinz-Elmar Tenorth die letzte OECD-Studie zu den MINT-Fächern kritisiert. Die Zahlensammlung biete weder für die Forschung noch für die Berichterstattung eine brauchbare Analyse. Für die Öffentlichkeit fehle der politische Zusammenhang der Daten. Es werde zu wenig zwischen Ländern und Schulformen differenziert, so der Berliner Bildungshistoriker. Tenorth stellt nicht die Daten an sich infrage, sondern verweist auf die für die Interpretation der Daten relevanten Kontextbedingungen. Und die können zu ganz unterschiedlichen bildungspolitischen Schlussfolgerungen führen. Denn aus empirischen Befunden, aus wissenschaftlichen Fakten allein folgen keine zwingenden Handlungsanweisungen, schon gar nicht politische bzw. bildungspolitische wie in dem genannten Fall. Der freie Umgang mit Fakten gehört zur Meinungsfreiheit, einem Kern liberaler Ordnungen.

Selbst in der Wissenschaft sind Wahrheitsfragen also ein schwieriges Feld. Noch schwieriger wird es in der politischen Kommunikation: Ist eine neue OECD-Studie, ein PISA-Ergebnis oder auch nur eine schnelle Bertelsmann-Studie auf dem Markt, so beginnt der Streit um die vermeintlich objektiv gemessene Bildungswirklichkeit. Das kann auch nicht anders sein. Denn der politische Diskurs, der medienöffentliche Streit darüber entsprechen in der Regel eben nicht dem, was Jürgen Habermas als „herrschaftsfreien Diskurs“ bezeichnet hat – der Vorstellung also, dass sich idealerweise alle am Gespräch beteiligen sollten, und letztlich überzeuge dann das bessere Argument. Das ist eine schöne regulative Idee, ein selten erreichtes Ideal und entspricht so gar nicht der gängigen Logik von Politik und Kommunikation. Denn hier geht es um

Interessen und Werthaltungen, um die Durchsetzung unterschiedlicher Vorstellungen von Bildung und Gesellschaft. Und das heißt Kampf um Macht und um Aufmerksamkeit – gewiss nicht nur, aber doch in letzter Konsequenz.

Fake News und Lügenpresse – ein gesellschaftliches Konstrukt von Wirklichkeit?

Hinzu kommt noch etwas, was das eigentlich Epochale der veränderten Kommunikationsverhältnisse ausmacht. Nicht selten stehen nicht fundierte Aussagen, gefälschte Informationen, Fake News mehr oder weniger gleichberechtigt neben Aussagen, die geprüft sind und eine seriöse Grundlage haben. Für beides bietet das World Wide Web eine globale Plattform, und zwar für Anbieter wie für Nutzer. Das gibt dem Streit um die Wirklichkeit noch mal eine neue Dimension. Eigentlich verwundert das nicht. Wir wissen es doch aus der Geschichte: Neue Medien und damit verbundene Medienrevolutionen führen zu gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Verwerfungen. Schon Platon befürchtete, dass die Erfindung der Schrift das Vergessen fördere. Das Aufkommen des Buchdrucks und der Massenpresse, die Verbreitung des Radios und die Einführung des Fernsehens als publikumsattraktive Medien – mit allen diesen medientechnologischen Innovationen verbanden sich Hoffnungen und Ängste. Die Digitalisierung der Medienwelt hat alldem noch einmal einen geradezu revolutionierenden Drive gegeben.

Es geht tatsächlich um viel: Um den Zugang zu Wissen, um die Furcht vor Manipulation, um die Möglichkeiten der Stimmungsmache und Täuschung – insgesamt also um die Bedingungen dessen, was Wissenssoziologen wie Berger und Luckmann als „gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit“ bezeichnen. Denn machen wir uns nichts vor: Unsere Vorstellung von Welt ist ganz wesentlich ein Konstrukt unserer medialen Wahrnehmungen. Der Systemtheoretiker Niklas Luhmann hat es einmal als „Die Realität der Massenmedien“ bezeichnet. Die prägt unser Weltbild oft mehr als Elternhaus, Peers, Schule und Beruf. Bezieht man die gar nicht mehr so neuen sozialen Medien mit ein, so gilt der Satz heute mehr denn je.

Inzwischen formiert sich Widerstand. Im Frühjahr hat sich, von Washington ausgehend, eine internationale Bewegung, ein Aufstand Tausender Wissenschaftler zu Wort gemeldet: ein March for Science. Ausgangspunkt waren die Kürzungen im Umweltschutz und in der Wissenschaft. Als Protest gegen ein falsches Bild von Wirklichkeit soll der March for Science verstanden werden, als ein Aufstand gegen politischen Schwindel und gegen die ungenierte Lüge als politisches Kommunikationsmittel.

Nun war und ist der Kampf um die Wirklichkeit, der Kampf um die Deutungshoheit elementarer Bestandteil des Politischen. Inzwischen scheint dieser Kampf eine neue Dimension erreicht zu haben: Postfaktische Zeiten, so Angela Merkel, „soll wohl heißen, die Menschen interessieren sich nicht mehr für Fakten, sondern folgen allein den Gefühlen“. Mit diesen Äußerungen verhalf die Bundeskanzlerin dieser Wortschöpfung zu Kultstatus: *Postfaktisch* war Wort des Jahres 2016.

Trump als politischer Lügenbaron

Bei aller Sprachspielerei – man muss das ernst nehmen. Denn wenn alles relativiert wird, wenn alles der Logik parteiischer Auseinandersetzung unterworfen ist, dann hat laut Hendricks „die politische Debatte keinen echten Fix-

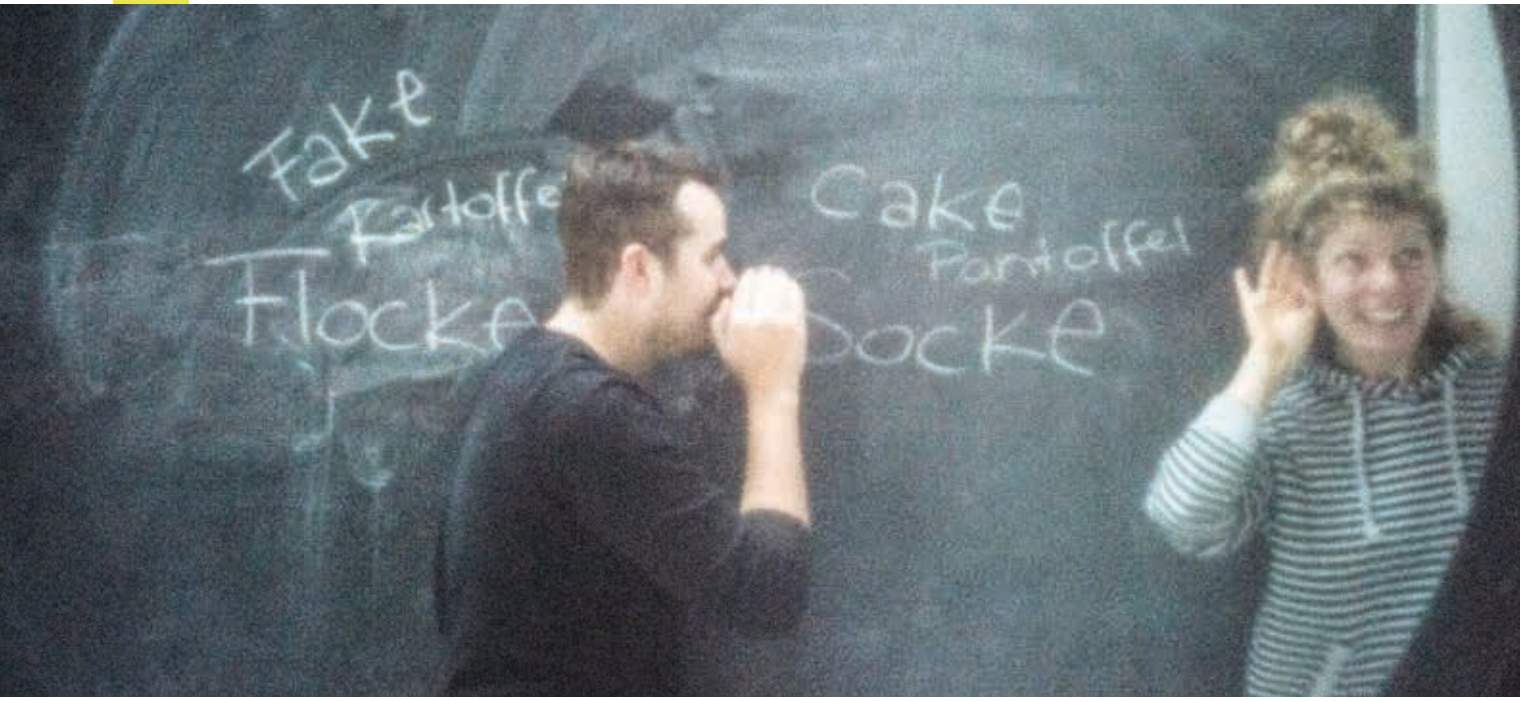
punkt mehr“. Dann haben wir postfaktische Verhältnisse. Ein Beispiel hierfür, an dem sich auch die Dramatik veränderter Kommunikationsbedingungen aufzeigen lässt: der Präsidentschaftswahlkampf in den USA. Das war eine Art Großversuch in postfaktischen Zeiten. Bekanntlich gilt Amerika auch in Sachen politische Kommunikation als Modernisierungsvorreiter. Inzwischen sind wir Zeuge dafür, dass sich Trumps Wahlkampf- und Kommunikationsstil in den USA mehr und mehr auch als Regierungsstil etabliert. Richtig ernst wurde die Kandidatur des Mannes mit dem gelben Haarbrett in Teilen der amerikanischen Öffentlichkeit und mehr noch in Europa zunächst nicht genommen. Die Elitemedien beurteilten sein Auftreten durchweg als eine Krawallkandidatur, eher einer Bananenrepublik als der ältesten Demokratie angemessen. Und lange konnten die professionellen Beobachter kaum glauben, was sie hörten und sahen; ausgenommen die Trump-Medien, die schon seit Jahren His Master’s Voice vertreten. Derb populistisch, wie ein Polit-Clown und in der Sache ziemlich wirr. Konventionen und Schamgrenzen demonstrativ missachtend schien der Präsidentschaftskandidat wie von einem anderen Stern – stillos, ohne jede politische Erfahrung. Eigentlich die abschreckend-ideale Verkörperung des Antipolitikers. Zweifellos aber ein Medientalent mit eigener Fernsehshow und hohen Einschaltquoten. Sein Rezept: Provokation als Strategie, Lüge als Instrument, Ressentiments statt nachvollziehbarer Begründungen und vor allem Gefühle statt Fakten. Und auch dies: eine demonstrative Respektlosigkeit gegenüber demokratischen Werten, Institutionen und Verfahren. Hinzu kommt eine solide Unkenntnis in Sachen Politik und Diplomatie.

Vergeblich rieten die New York Times und andere führende Blätter ihren Lesern von einer Wahl Trumps ab: Der Mann sei getrieben von gefährlichen Impulsen und zynischer Anbiederung; seine Kandidatur sei geprägt von falschen und unverschämten Behauptungen, persönlichen Beleidigungen, fremdenfeindlichem Nationalismus, dreistem Sexismus. Die Elitepresse kritisierte Trumps Spiel mit Vorurteilen, verwies auf seine zwielichtige Wirtschaftskarriere, seinen Hang zur Lüge, seine polarisierende Wirkung und seine Untauglichkeit als Oberbefehlshaber. Im Faktencheck der „Washington Post“ erhielt er für zwei Drittel seiner Aussagen die Höchstbewertung von vier Pinocchios als unangefochtener Lügenbaron. Indessen gilt Trump bei seinen Anhängern als der Mann, der unangenehme Wahrheiten ausspricht – auch heute noch.

Das Online-Tool Twitteraudit hat berechnet: Von den 12,4 Millionen Followern von Donald Trump auf Twitter waren 4,6 Millionen Fake-Accounts. Darunter befanden sich viele Programme, die automatisch Inhalt generieren oder sogenannte Tweets absetzen – wie gesagt: automatisch, ohne dass ein leibhaftiger Mensch die Finger im Spiel hat. Das ist nur eine der vielen technischen Möglichkeiten der Meinungsbeeinflussung unter Umgehung der traditionellen Massenmedien, zudem noch sehr kostengünstig. Etwa zwei Drittel der Amerikaner beziehen ihre Nachrichten aus den sozialen Medien, knapp die Hälfte über Facebook. Eine Tendenz, die es auch bei uns in der jüngeren Generation gibt.

Die Glaubwürdigkeit der Medien

Gilt Amerika in vieler Hinsicht als Vorreiter, so sind die Verhältnisse in Deutschland und Europa noch erkennbar andere. Wir haben nach wie vor eine – im Vergleich zu den USA – plurale Medienlandschaft. Deren Leistungsfähigkeit ist besser als ihr Ruf. Untersuchungen zur Glaubwürdigkeit der Medien in Deutschland zeichnen durchaus kein dramatisches Bild. Das betrifft die Einstellungen zu den führenden Printmedien, zur Berichterstattung öffentlich-rechtlicher Sender und es betrifft die relativ hohe Wertschätzung der Regionalzeitungen. Aber was ist mit den modernen Medien, der digitalen Welt? Sind Falschinformationen erst einmal in der Online-Welt, dann wird der



Schwindel, der Fake, zur Wahrheit für diejenigen, die sich ihre Bestätigung in den Foren Gleichgesinnter suchen. Schnell entwickelt sich so das Internet, dieser grenzenlose und weithin unregulierte Selbstbedienungsladen, zu einem empörungsdemokratischen Universalmedium. Da gibt es Raum für Information und Desinformation, für Wissen- und Nicht-wissen-Wollen. In der Informationsflut der digitalen Welt können zentrale Standards wie Objektivität und Ausgewogenheit leicht ausgewaschen werden.

Vergleiche hinken bekanntlich. Eine Parallele drängt sich dennoch auf: So wie die Kirchen in der modernen Gesellschaft ihr Wahrheitsmonopol verloren haben, so haben die traditionellen Medien keine Monopolstellung mehr in Sachen Informationsvermittlung und Meinungsbildung. Mehr denn je ist alles deutungsabhängig – von Ideologien, von Denkstilen und Symbolen, von Sehweisen und Stimmungen. Und dafür stellt die multimediale Welt die Resonanzräume zur Verfügung, auf Wunsch auch zur Bestätigung der eigenen Vorurteile. Mit der Vervielfachung von Informationsquellen und Internetangeboten leben viele Menschen in ihrer eigenen Wirklichkeit. Sie versorgen sich mit Informationen, die ihr Weltbild bestätigen – der berühmte Echokammer-Effekt, im Englischen als „Filter Bubble“ (Eli Pariser) bezeichnet. Nicht nur für Bildung, Schule und Medienpädagogik ist das eine Entwicklung, deren Dramatik wir gar nicht ernst genug nehmen können. Es betrifft die Informationsverarbeitung und Meinungsbildung ganz generell. Und es geht vor allem um Konsequenzen für die Glaubwürdigkeit von Medien und Politik. Denn – und das ist wahrlich nicht trivial – infrage gestellt wird mit dieser Entwicklung die eigentliche Aufgabe des Journalismus. Der sieht seine Gatekeeperrolle, seine Schleusenwärterfunktion, bedroht.

Unsere Chancen zu Information und Aufklärung

Kein Zweifel: In der Berichterstattung über die Kölner Silvesternacht wie überhaupt beim Thema Flüchtlinge sind journalistisch-handwerkliche Fehler gemacht worden. Im Willkommensklima wurden Sorgen, Kritik und Ängste nicht immer ernst genommen. Man wollte fremdenfeindlichen Ressentiments nicht in die Hände spielen und hat dabei seriöse Berichterstattung bisweilen mit Fürsorge verwechselt – zweifellos ein Versagen der Mediendemokratie. Das ist inzwischen selbstkritisch viel diskutiert worden, und es ist durch Studien wie die von Haller aus dem Jahr 2016 empirisch gut belegt. All dies rechtfertigt jedoch nicht die Unterstellung, es gebe eine Lügenpresse, eine mediale und politische Kumpanei mit dem Ziel der Realitätstäuschung. Professionelle politische Berichterstattung wird heute umso wichtiger, als mit den Internetplattformen doch Informationsbeschaffung und Meinungsbildung mehr und mehr an den klassischen Medien vorbei möglich sind. Auf professionelle Recherche, Auswahl und Gewichtung von Informationen sind wir aber angewiesen. Erst diese verbürgen die Richtigkeit und Qualität von Informationen. Warum? Weil auch die Aufzählung einseitig ausgewählter und nicht gewichteter Fakten ein verzerrtes Bild der Wirklichkeit ergeben kann. Man kann auch lügen, obwohl alle Fakten stimmen.

Gewachsen sind nicht nur die Chancen zu Information und Aufklärung. Gewachsen sind auch die Chancen, zu täuschen und getäuscht zu werden – bis hin zum ungenierten Gebrauch von Lügen als alternativen Fakten. „Alternative facts“, das war die Wortschöpfung einer Sprecherin des amerikanischen Präsidenten bei dem Versuch, den Publikumszuspruch bei Trumps Inauguration zurechtzulügen. Neu an den postfaktischen Tendenzen scheint zu sein, dass man die Lüge nicht mehr versteckt, sondern ungeniert einsetzt!

Die gar nicht mehr so „neue Unübersichtlichkeit“ in unserer Medienwelt deutet auf politisch-tektonische Verschiebungen hin. Das betrifft im Kern, was der Historiker Heinrich August Winkler einmal als das „normative Projekt des Westens“ bezeichnet: Volkssouveränität, parlamentarische Verantwortlichkeit der Regierung, Gewaltenkontrolle, Rechtsstaatlichkeit und all die mit 1776 und 1789 verbundenen Freiheitsideen, darunter vor allem die Informations-, Meinungs- und Pressefreiheit. All dies scheint im Zeitalter des Postfaktischen keineswegs mehr ganz selbstverständlich im Wertehorizont der euroatlantischen Welt verankert – trotz aller Sonntagsrhetorik.

Wir beobachten eine Verrohung der Sprache im Netz und eine Ent-Zivilisierung der politischen Kommunikation. Das sollte uns sensibilisieren. Denn hier geht es um mehr als um ein sprachästhetisches und pädagogisches Problem. Es geht um die „offene Gesellschaft“ (Popper) und um den Erhalt und die Weiterentwicklung liberaler Verfassungsstaatlichkeit. Es geht um Prinzipien unserer freiheitlichen Ordnung. Es geht um universelle Werte statt um eine verengte Weltsicht, die dem Dogma des Homogenen und Völkischen das Wort redet.

Noch kommen die Angriffe auf die offene Gesellschaft von Minderheiten, die vorgeben, das Volk zu sein. Alexis de Tocqueville, der Adlige aus dem Ancien Régime Frankreichs, hat in seinen Betrachtungen „Über die Demokratie in Amerika“ vor der „Tyrannei der Mehrheit“ gewarnt. Das war im Jahr 1835 aktuell und gilt heute auch noch. Im Blick auf die Gegenwart ist die Warnung vor der Tyrannei der Minderheit allerdings nicht weniger angebracht; einer lautstarken Minderheit, die dem Kult der Unmittelbarkeit und des Homogenen in unserer immer komplizierter werdenden Welt huldigt. Einer Illusion, die dem mühsamen Prozess des Interessenausgleichs im Wege parlamentarischer Repräsentation aus dem Wege geht. Genau das aber ist anstrengend und fordert immer wieder zum Streit um die Wirklichkeit heraus. Unsere Demokratie, die freiheitliche Gesellschaft und die Zukunft in einer offenen Welt verlangen eben mehr als Postings, Klicks und Likes: Sie verlangen Aufgeschlossenheit, Bildung und kritische Zeitgenossenschaft.

Prof. em. Dr. Ulrich Sarcinelli
Universität Koblenz-Landau

Für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft

Debatte und Beschlüsse zahlreicher richtungsweisender Anträge für die kommenden fünf Jahre des VBE – Gerhard Bold als Landesvorsitzender mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Öffentliche Kundgebung am zweiten Sitzungstag mit Prominenz aus Politik und Verbänden – Ehrung Ruth Blahudkas als Klägerin im bahnbrechenden Verfahren um die Wechselprüfung II

Der alte und neue Landesvorstand
Gerhard Walgenbach, Hubertus Kunz, Lars Lamowski, Oliver Pick, Barbara Mich, Sabine Mages, Gerhard Bold und Alexander Stepp (v. l. n. r.)

Meine Stimme im VBE!

So schnell können fünf Jahre vorbeigehen. Insbesondere wenn der Verband in dieser stürmischen Zeit mit vollem Elan für seine Lehrer gekämpft hat. Es war schon sehr imposant, wie die Delegierten der VBE-Kreisverbände die diesjährige Sitzung des höchsten Beschlussorgans des VBE Rheinland-Pfalz im Erbacher Hof in Mainz abhielten. Der Landesvorstand hatte geladen und die Delegierten kamen zahlreich. VBE-Landesvorsitzender Gerhard Bold konnte in seiner Eingangsrede einiges bieten und von vielen Erfolgen berichten: „ Es waren sehr arbeitsreiche fünf Jahre – aber sie haben sich wirklich gelohnt!“, so Gerhard Bold in seiner bekannt kämpferischen Manier. Der größte Erfolg des VBE: die Wechselprüfung II. Für über 4.000 ehemalige Grund- und Hauptschullehrerinnen und -lehrer wurde damit die Möglichkeit eröffnet, endlich die gerechte Besoldungsstufe A13 zu erhalten. Dafür zog der VBE gemeinsam mit Ruth Blahudka bis vor das Bundesverwaltungsgericht. Für die erfolgreichen Prüflinge wurden in der Folge auch genügend A13-Stellen auf Druck des VBE vom Bildungsministerium umgewidmet und so eine Gerechtigkeit an Realschulen plus und Integrierten Gesamtschulen geschaffen. Damit ist die Wechselprüfung II kein „Titel ohne Mittel“ mehr.

Auch die Grundschul-Kampagne „… *ein guter GRUND SCHULE* zu stärken“ wurde 2015 erfolgreich gestartet, um die Grundschullehrkräfte verstärkt zu unterstützen und auch hier eine Gleichstellung zu erreichen – A13 für alle Lehrkräfte ist die Maßgabe. Diese breit angelegte Plakatkampagne dauert bis heute an und steht aktuell unter dem Motto Respekt (s. S. 23). Respekt fordern wir von allen für alle – wie wir auch Gerechtigkeit für alle Lehrkräfte fordern. Deshalb stand die Delegiertenversammlung 2017 auch unter der Überschrift Für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft – VBE. Bildung mit Biss.

Bestätigung der Arbeit des VBE bei den Personalratswahlen 2017

Gerhard Bold konnte noch weitere Erfolge der vergangenen Jahre nennen:„Das Engagement für unsere Lehrerschaft war auch Garant für unseren Erfolg bei den Personalratswahlen in diesem Jahr.“ Der VBE Rheinland-Pfalz konnte erstmals seit über 30 Jahren im HPR und BPR Grundschule die Mehrheit gewinnen und stellt dort die Vorsitzende. An den Förderschulen konnte durch den deutlich gestiegenen Stimmenanteil der VBE-Kandidatinnen und -Kandidaten jeweils ein Sitz dazugewonnen werden.

Bei den Realschulen plus waren die Personalratswahlen besonders spannend: Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen an den Schulen hat gegenüber 2013 abgenommen, weshalb auch die Anzahl der Stufenvertretungen von 11 auf 9 reduziert wurde. Der VBE ist dort nach wie vor mit zwei Sitzen vertreten – im Hinblick auf die Reduzierung der Plätze ist das ein voller Erfolg und die Bestätigung der intensiven Arbeit des VBE. Auch an den Integrierten Gesamtschulen konnte der VBE mit seinen Kandidatinnen und Kandidaten sein Wahlergebnis gegenüber 2013 verbessern. Allerdings hatte diese Steigerung noch keinen Einfluss auf die Sitzverteilung.

Trotz vieler Erfolge gibt es noch einige Baustellen

Auf seinen Erfolgen ruht sich der Landesverband aber keineswegs aus. Es gilt weiterhin, eine klare Linie zu fahren und unnachgiebig für die Forderungen einzustehen: So ist und bleibt die Inklusion ein uneingelöstes Versprechen, der Bildungsföderalismus ein Phänomen der Nachkriegszeit und auch die Weiterentwicklung des Schulsystems bietet noch großen Spielraum. Gerhard Bold machte zudem deutlich, dass eine vernünftige Reform der Lehrerbildung dringend einer Neuauflage bzw. Fortsetzung bedarf. Ziel ist eine höhere Flexibilisierung des Lehrerberufs – dazu steht der VBE im ständigen Dialog mit Universitäten, den Landtagsfraktionen und der Administration. „Aus unserer Sicht war die bisherige Reform ein absoluter Flop!“ Hier ist Mut gefragt – und Biss!

Frischer Wind im VBE

Als herausragend stellte Gerhard Bold das Engagement der jungen Kolleginnen und Kollegen heraus, denn heutzutage sei es keine Selbstverständlichkeit mehr, einer Gewerkschaft beizutreten. Nahezu 1.000 Studierende, Junglehrerinnen und Junglehrer haben sich dennoch dafür entschieden – eine Entscheidung für den VBE. Den VBE-„Nachwuchs“ stellen wir unter der Rubrik *Junger VBE* vor und freuen uns auf drei junge, motivierte Frauen, die sich als Landessprecherinnen für eine starke Gemeinschaft aus Studierenden, Lehramtsanwärtern und jungen Kollegen einsetzen.

Die drei stellvertretenden Landesvorsitzenden gaben sich ebenfalls sehr zufrieden mit den Entwicklungen der letzten Jahre und den Ergebnissen der Personalratswahlen. Allerdings suchen noch einige Kreisverbände Nachfolger für ihre Vorstände. Die Mitgliederentwicklung ist stabil und lässt den VBE flächendeckend präsent bleiben. Schatzmeister Gerhard Walgenbach konnte von einer ordentlichen Finanzstruktur berichten. Obwohl die finanziellen Anstrengungen im Personalrats-Wahlkampf und in den verschiedenen Kampagnen durchaus Mittel gebunden haben, bleibt die Kasse weiterhin im soliden Bereich, um die VBE-Arbeit auch zukünftig zu ermöglichen. Die Kassenprüfer berichteten über eine saubere Kassenführung und empfahlen den Delegierten die Entlastung des Landesvorstands.

Entscheidungen wurden getroffen und die Weichen für die nächsten fünf Jahre gestellt

Auf der Tagesordnung der Delegiertenversammlung standen auch personelle Entscheidungen. Nicht nur der Landesvorstand, sondern auch zahlreiche Fachreferate wurden neu besetzt oder erfahrene Amtsinhaber bestätigt.

Das Tagungspräsidium mit Vorstand

Personalia wurden neu entschieden und Anträge beschlossen

Der VBE Rheinland-Pfalz schnürt lange Stiefel

Mit überragenden 90 % wurde Gerhard Bold als alter neuer Landesvorsitzender in seinem Amt bestätigt. Er nahm die Wahl an, dankte den Anwesenden für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, sich in seiner zweiten Amtszeit weiterhin mit vollem Engagement für den VBE einzusetzen. Auch Sabine Mages wurde in ihrem Amt als stellvertretende Landesvorsitzende für die Region Rheinhessen-Pfalz bestätigt. Neu in ihre Ämter als stellvertretende Landesvorsitzende wurden Lars Lamowski für die Region Koblenz und Oliver Pick für die Region Trier gewählt. Alexander Stepp übernimmt das neu geschaffene Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden als stellvertretender Geschäftsführer. Damit übernimmt er Aufgaben von Hjalmar Brandt, der sich als langjähriger Landesgeschäftsführer zum Dezember 2017 in den Ruhestand verabschieden darf. Einen Überblick über die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Fachreferate finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Beifall für den neuen alten Landesvorsitzenden Gerhard Bold

Schließlich ging es darum, zahlreiche Anträge zu bearbeiten. Aus den Bereichen Bildungspolitik sowie Gewerkschaftspolitik lagen den Delegierten insgesamt 40 Anträge vor, über die es zu diskutieren und letztendlich zu entscheiden galt. So wurde über Entlastungsstunden, die Schaffung von Konrektorenstellen, Klassenmesszahlen und noch vieles mehr beraten – nicht zuletzt auch über die wichtige Aufgabe der Schulsozialarbeit: Hier hat die Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig jüngst eine Erhöhung der Mittel und landesweit 30 % mehr Stellen für 2018 zugesagt.

Den Abschluss des ersten Sitzungstages bildete ein gemeinsames festliches Abendessen, in dessen Rahmen die Ehrung für langjährige, engagierte Mitglieder durch den Landesvorstand vorgenommen wurde. Die Dankbarkeit der Anwesenden für das Geleistete war über alle Maßen spürbar!

mb

Eine Delegiertenversammlung ist immer eine Richtungsbestimmung – und der VBE Rheinland-Pfalz erweckte zu diesem Zweck das Versammlungsmotto vor namhaftem Publikum zum Leben: Für starke Schulen in einer gerechten Gesellschaft. Gerhard Bold begrüßte am Tag nach seiner Wiederwahl zum Landesvorsitzenden zahlreiche Gäste aus Politik, Verbänden und Gewerkschaften: darunter Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig, den Präsidenten der ADD Thomas Linnertz, Prof. em. Dr. Ulrich Sarcinelli von der Universität Koblenz-Landau, den Bundesvorsitzenden des VBE Udo Beckmann, die dbb-Landesvorsitzende Lilli Lenz. Und schließlich ein ganz besonderer Ehrengast für den VBE: Die Kollegin Ruth Blahudka, die durch ihren selbstlosen Einsatz als Klägerin in einem bahnbrechenden Prozess um Besoldungsgerechtigkeit Tausenden Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit eröffnet hatte, durch eine vereinfachte Wechselprüfung berufsbegleitend in das Lehramt Realschule plus zu wechseln und somit auch eine Höherstufung in die Besoldungsgruppe A13 zu erhalten.

Den musikalischen Rahmen der Veranstaltung übernahm das mehrfach preisgekrönte PCK-Jazztrio des Peter Cornelius Konservatoriums aus Mainz. Luis Borg, Francis Velten und David Lang spielen seit 2016 zusammen und haben bereits den Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ für sich entscheiden können.

Gerhard Bold begann dann auch ganz im Zeichen der Gerechtigkeit mit einem Wilhelm-Busch-Zitat aus „Eduards Traum“: „Wer der Gerechtigkeit folgen will durch dick und dünn, muss lange Stiefel haben.“ Der VBE hat sich seine langen Stiefel angezogen und wird für mehr Gerechtigkeit sowohl für Lehrerinnen und Lehrer als auch für Schülerinnen und Schüler zu Felde ziehen.

Ein erster Schritt in Richtung Gerechtigkeit könnte mit dem bildungspolitischen Leitantrag gegangen werden, den Bold im Folgenden vorstellte. Schülerinnen und Schüler sollten miteinander und voneinander lernen und dadurch alle mehr Bildungschancen erhalten. Das zweite und einzige Glied neben den Gymnasien solle konkurrenzfähiger sein, als dies gegenwärtig die Realschulen plus sind, und Schülerinnen und Schüler gut für das Berufsleben rüsten.

Dies war des VBE erster Streich, doch der zweite folgt sogleich!

Der Landesvorsitzende stellte heraus, dass der VBE einer größeren Besoldungsgerechtigkeit unter den Lehrerinnen und Lehrern im Land bereits mit der Durchsetzung der vereinfachten Wechselprüfung II, über die ehemalige Hauptschullehrkräfte das neue Lehramt Realschule plus erlangen können, auf den Weg geholfen habe. Der Verband hatte die Klage durch alle Instanzen bis hin zum Bundesverwaltungsgericht unterstützt und nie aufgegeben. Letzteres sei auch keine Option gewesen, so Bold. Nun wolle man das Gleiche für die Grundschullehrkräfte erreichen, die als einzige noch nicht nach A13/EG13 besoldet bzw. bezahlt werden. Hierfür gebe es keinen erkennbaren Sachgrund. Lehrkräfte an allen Schularten seien auf ihren Gebieten Expertinnen und Experten. Gerade Grundschullehrerinnen und -lehrer haben einen enorm hohen Aufwand in Beratung und Betreuung. Ihre Arbeit sei zwar nicht völlig gleichartig mit jener der höher bezahlten Kolleginnen und Kollegen, jedoch sei sie in jedem Falle gleichwertig. Dass gegen diese Lehrkräfte immer noch besoldungsrechtlich diskriminiert werde, sei nicht länger hinnehmbar. Somit erneuerte Gerhard Bold die Zusage, für eine gerechte Besoldung der Grundschullehrkräfte zu kämpfen. Auch mahnte er die Anpassung der Ausbildung angehender Grundschullehrkräfte an jene der übrigen Lehrämter an, die alle ein Semester länger studieren. Immer wieder wird das kürzere Studium dieser Lehrkräfte zum Totschlagargument gegen eine Besoldungsangleichung.

Die langen Stiefel der Politik

Nach dem langen Applaus für Gerhard Bold trat Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig an das Rednerpult – in Stiefeln. Zunächst äußerte sie ihre Bedenken, wie viele Streiche der VBE denn noch für sie parat habe, waren es bei Max und Moritz doch insgesamt sieben! Stefanie Hubig äußerte, dass Gerechtigkeit ihr ein Anliegen sei, wies auf ein großes Entgegenkommen der Landesregierung bei Themen wie Altersteilzeit, den für Wechselprüfungskandidaten geschaffenen Planstellen, der Erhaltung kleiner Grundschulen, der Erweiterung des Vertretungspools für die Grundschulen um 350 Stellen und den Klassenmesszahlen hin und zeigte sich diskussions- und kooperationsbereit, wollte sich jedoch in Sachen Höhergruppierung der Lehrkräfte an Grundschulen noch nicht recht bewegen. Sie sehe keine Notwendigkeit, die Ausbildung der Grundschullehrkräfte zu verlängern, da eine längere Ausbildung nicht zwingend auch eine bessere sei. Immerhin möchte sie in der Frage der Bildungsfinanzierung weiterhin vehement gegen das Kooperationsverbot Front machen, um die Bundesregierung in die Pflicht zu nehmen. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann: „Unsere Stiefel sind länger als die der Ministerin!“

Auch wenn die Bildungsministerin mit ihrer Rede sicherlich keine schlechte Figur gemacht hatte, arbeitete die Antwort Udo Beckmanns darauf die Schwachpunkte schonungslos heraus: Die Politik helfe nicht, wenn es um die Bewältigung der schwierigen Aufgaben des Lehrerberufs geht. Es bestehe ein grundsätzlich unterschiedliches Verständnis von Wertschätzung bei Lehrerinnen und Lehrern und dem Dienstherrn. Letzterer schaue weniger auf den Wert der Bildung, als dass er das Schätzen in den Vordergrund stelle – was sich letztlich als finanzieller Nachteil für die Lehrkräfte auswirkt. Udo Beckmann kritisierte die lapidare Feststellung der Kultusministerkonfe-

Für beste musikalische Untermalung sorgte das PCK-Jazztrio

Helga Lerch, Stefanie Hubig, Bettina Brück, Lilli Lenz (v. l. n. r.)

Jetzt
80 Euro
Startguthaben[1]
sichern!

0,– Euro Bezügekonto[2] der „Besten Bank“

[1] Für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen, Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto zwischen dem 01.09.2017 und dem 29.12.2017, Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied sowie Abschluss Online-Kontowechsel und 2 Mindestgeldeingänge von je 500,– Euro in 2 aufeinanderfolgenden Monaten – innerhalb von 6 Monaten nach der Kontoeröffnung.
[2] Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied.

- ✔ Bundesweit kostenfrei Geld abheben an allen Geldautomaten der BBBank und unserer CashPool-Partner
- ✔ Einfacher Kontowechsel – in nur 8 Minuten
- ✔ DIN-zertifizierte Beratung
- ✔ dbb-Vorteil: 80,– Euro Startguthaben[1]

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Jetzt informieren:

In Ihrer Filiale vor Ort, unter Tel. 07 21/141-0
oder www.bbbank.de/dbb

BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

renz, die Lerngruppen seien heterogener geworden, wenn es darum gehe, die Ergebnisse der IQB-Studie zu erklären. Das sei nun wahrlich keine neue oder überraschende Entwicklung. Des Weiteren plädierte er stark für kleinere Klassenmesszahlen und die Angleichung der Grundschulausbildung an die Ausbildung der anderen Lehrämter, denn alle Lehrkräfte brauchten einen Masterabschluss. Ja, das koste Geld, aber in der Politik scheine es immer Geld für Redenschreiber zu geben, nicht aber für Lehrkräfte.

In der fehlenden Attraktivität des Grundschullehramts sieht der Bundesvorsitzende den Hauptgrund des Lehrkräftemangels. Zwar könne man mit dem Seiteneinstieg aus anderen Lehrämtern in das Grundschullehramt Löcher stopfen, jedoch sei dies allenfalls eine Notlösung. Er wurde durchaus auch emotional, als er den Seiteneinstieg kritisierte: Dieser untergrabe „unsere Profession, auf die wir stolz sind!“.

Zu dem gewonnenen Urteil des Leipziger Bundesverwaltungsgerichts beglückwünschte Udo Beckmann den Landesverband, erklärte jedoch auch, es sei beschämend, dass es so weit erst habe kommen müssen, bevor das Land seinen Verpflichtungen nachgekommen sei.

Zuletzt dankte er Ruth Blahudka, der Klägerin im wegweisenden Verfahren um die Wechselprüfung II, und rief den Dienstherrn auf, sich vor seine Lehrkräfte zu stellen, anstatt sich hinter ihnen zu verstecken, indem er ihnen ständig neue Aufgaben aufbürdete. Dies sei weder verantwortungsvoll noch wertschätzend.

Im Anschluss sprach die dbb-Landesvorsitzende Lilli Lenz und hatte viel Lob für Gerhard Bold im Gepäck. Der sei ein „treuer Kamerad“, ein „altes Schlachtross“, das keinem Streit aus dem Wege gehe. Sie kritisierte die Besoldungs- und tarifliche Situation in Rheinland-Pfalz. Der vorletzte Platz im Bundesvergleich kurz vor Berlin sei „nicht sexy“.

Mittendrin in der politischen Kommunikation

Ein interessantes Ausrufezeichen setzte der Vortrag von Prof. em. Dr. Ulrich Sarcinelli, der die politische Kommunikation im Zeitalter des Postfaktischen in den Blick nahm. Was ist Wirklichkeit? Und wann ist etwas objektiv? Zwar müssten in einer Demokratie unterschiedliche – sogar unvereinbare – Standpunkte ausgehalten werden können, jedoch sei die Sprache des Hasses, der persönlichen Beleidigungen und Ausgrenzungen besorgniserregend. In den virtuellen Welten des World Wide Web sei ein fundamentaler Strukturwandel von Öffentlichkeit erfahrbar. Allzu oft werde nur geglaubt, was man eben glauben wolle, weshalb viele Menschen sich ihre „Echokammern“ innerhalb des Internets suchten, wo sie immer wieder das bestätigt bekommen, woran sie selbst glauben. Daher sei heute professioneller Journalismus wichtiger als jemals zuvor.

Zweimal Dankeschön für große Verdienste im VBE

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die Ehrung Ruth Blahudkas und die Verabschiedung des langjährigen Landesgeschäftsführers Hjalmar Brandt.

Gerhard Bold, neuer und alter Vorsitzender des VBE Rheinland-Pfalz, hatte Ruth Blahudka mit einer bewegenden Laudatio die Ehrenmitgliedschaft des VBE Rheinland-Pfalz für ihre hohen Verdienste um den Verband, seine Mitglieder und Hunderte Kolleginnen und Kollegen, die nun bereits gerecht bezahlt werden, verliehen. Angesichts der Bescheidenheit, des Mutes und der Selbstlosigkeit der Kollegin applaudierten die Delegierten und Gäste ihr minutenlang stehend. Da lag ein Hauch von bildungspolitischer Größe in der Luft.

Hjalmar Brandt, der dem VBE und dem Landesverband Rheinland-Pfalz sein ganzes Berufsleben gewidmet hat, scheidet nach zwei Jahrzehnten als Landesgeschäftsführer aus dem Dienst aus und wurde von Gerhard Bold in den Ruhestand verabschiedet. Sichtlich gerührt, wie man den sonst sehr aufgeräumten Brandt wohl eher selten sieht, nahm er die Glückwünsche und stehenden Ovationen entgegen. Mit ihm verlässt ein unermüdlicher Kämpfer und einer der erfahrensten Lenker den Verband. Dankenswerterweise werden wir noch eine kleine Weile länger auf seine Mitarbeit in dieser Zeitung zählen dürfen.

Der VBE geht gut aufgestellt in die Zukunft.

fh

Gerhard Bold, Ruth Blahudka, Udo Beckmann (V. l. n. r.)

Der neue Landesvorstand

Gerhard	Bold	Landesvorsitzender
Lars	Lamowski	stellv. Landesvorsitzender Region Koblenz
Sabine	Mages	stellv. Landesvorsitzende Region Rheinhessen-Pfalz
Barbara	Mich	Landesschatzmeisterin
Oliver	Pick	stellv. Landesvorsitzender Region Trier
Alexander	Stepp	stellv. geschäftsführender Landesvorsitzender

Die Fachreferate

Rudolf	Funken	Schulaufsicht
Wolfram	Geib	Seniorinnen und Senioren
Christine	Herbst	Hochschulen und Lehrerausbildung
Frank	Handstein	Sekundarbereich
Marlies	Kulpe	Pädagogische Fachkräfte
Christian	Eberle	Primarbereich
Michael	Lübke	Studienseminare
Markus	Marhöfer	Mitgliederbetreuung
Johannes	Müller	Beruf und Beratung
Ina	Müllenbach	Elementarbereich
Manuela	Noll-Hussong	Fortbildung und Veranstaltungen
Tammo	Scherr	Förderpädagogik
Stephan	Schilling	Schulleitungen stellv. Landesschatzmeister
Valerie	Schumann	Sprachförderung und Migrationspädagogik
Katja	Stein	Beauftragte für Gleichstellung
Michael	Venz	Beschäftigungsrecht
Dieter	Zeimet	Schwerbehinderte Menschen

VBE-Kreisverbände in Rheinland-Pfalz

Region Koblenz					
	KV	**Vorsitzende/-r**	**Anschrift privat**	**Telefon privat**	**E-Mail**
101	Ahrweiler	Ralph Stollorz	Bienenweg 18 40764 Langenfeld	02173/686382	r.stollorz@vbe-rp.de
102	Altenkirchen	Heribert Meyer	Eichenweg 13 57548 Kirchen	02741/63836	h.meyer@vbe-rp.de
104	Koblenz	Wolfgang Weller	An der Fähre 3 a 56072 Koblenz	0261/21719	w.weller@vbe-rp.de
105	Bad Kreuznach	Wolfram Geib	Hüffelsheimer Str. 12 55596 Schloßböckelheim	06758/7368	w.geib@vbe-rp.de
106	Mayen-Koblenz	Christoph Guckenbiehl	Am Hochkreuz 19 56729 Monreal	02651/1863	Ch.guckenbiehl@vbe-rp.de
107	Neuwied	Hermann Schäfer	Pfeifersweg 11 56566 Neuwied	02622/83255	h.schaefer@vbe-rp.de
109	Rhein-Hunsrück	Gunthild Maurer-Mausolf	Im Kappesgarten 10 55481 Hecken	06763/4206	g.maurer-mausolf@ vbe-rp.de
110	Rhein-Lahn	Karin Mey	Rheinhöhenweg 25 56112 Lahnstein	02621/188828	k.mey@vbe-rp.de
111	Westerwald	Barbara Kuch	Lindenstr. 16 56427 Siershahn	02623/6530	b.kuch@vbe-rp.de
Region Rheinhessen-Pfalz					
	KV	**Vorsitzende/-r**	**Anschrift privat**	**Telefon privat**	**E-Mail**
202	Donnersberg	Ulrike Melzer	Schneeberger Str. 11 67813 Gerbach	06361/994129	u.melzer@vbe-rp.de
204	Germersheim	Gabriele Schneider	Kandeler Str. 5 76751 Jockgrim	07271/505980	g.schneider@vbe-rp.de
205	Kaiserslautern	Iris Segrodnik	Feuerbachstr. 63 c 67659 Kaiserslautern	0631/41464545	i.segrodnik@vbe-rp.de
206	Ludwigshafen- Frankenthal	Barbara Kotsch	Raiffeisenstr. 17 67435 Neustadt	06321/968640	b.kotsch@vbe-rp.de
207	Mainz	Dr. Markus Bachen	Im vorderen Pfeiler 8 E 55291 Saulheim	06732/938508	m.bachen@vbe-rp.de
208	Mainz-Bingen	Helmut Wagner	Harthöhe 2 55595 Wallhausen	06706/1865	h.wagner@vbe-rp.de
209	Neustadt- Bad Dürkheim	Tammo Scherr	Sägmühlweg 99 67454 Haßloch	0157/74613999	t.scherr@vbe-rp.de
210	Pirmasens- Zweibrücken	André Wünstel	Burgenstr. 49 66996 Erfweiler	06391/910011	
211	Speyer	Werner Morsch	Milanstr. 2 67373 Dudenhofen	06232/92242	
212	Südliche Weinstraße	Christine Jung	Südring 21 76855 Annweiler	06346/8819	
213	Worms	N.N.			
Region Trier					
	KV	**Vorsitzende/-r**	**Anschrift privat**	**Telefon privat**	**E-Mail**
301	Bernkastel- Wittlich	Rosemarie Manstein	Zum Rollkopf 24 54516 Wittlich	06571/6065	
302	Bitburg-Prüm	Stephan Schilling	Rittersdorfer Str. 33 a 54634 Bitburg	06561/6699882	S.Schilling@vbe-rp.de
303	Vulkaneifel	Johannes Philipp	Zum Wasserland 8 53947 Nettersheim	02440/959808	J.Philipp@vbe-rp.de
304	Trier-Saarburg	Barbara Mich	Im Avelertal 90 a 54296 Trier	0651/9916905	b.mich@vbe-rp.de
103	Cochem-Zell	Monika Schüller-Diewald	Kirchstr. 5 56826 Lutzerath	02677/910049	m.schuellerdiewald@ vbe-rp.de
108	Obere Nahe	Petra Franzmann	Rottmannstr. 4 55606 Kirn	06752/131938	

Für die Gleichstellung der Grundschullehrkräfte in Ausbildung, Arbeitszeit und Besoldung

Der gewerkschaftspolitische Leitantrag des Landesvorstands an die Delegiertenversammlung wurde am 3. November 2017 mit überwältigender Mehrheit beschlossen:

Alle Lehrerinnen und Lehrer sind heute Expertinnen und Experten für pädagogische und fachliche Förderung. Das gilt ohne Unterschied der Schulart oder des Lehramtes, egal ob an Gymnasium oder Grundschule. Ihre pädagogische Arbeit ist nicht gleichartig, aber sie ist immer gleichwertig, das ist in der öffentlichen Meinung unserer Gesellschaft mittlerweile angekommen und wird auch von der Politik insbesondere vor den Wahlen immer häufiger bestätigt.

Die Gleichwertigkeit der pädagogischen Arbeit an Grundschulen im Vergleich zu der geleisteten Arbeit an anderen Schulformen ist offenkundig und soll im Folgenden näher erläutert werden:

- Die Grundschule ist eine Schule für alle und nimmt jedes Kind auf, unabhängig von sozialer, ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit und seinem individuellen Entwicklungsstand. Im Verlauf der Grundschulzeit werden wichtige Grundfertigkeiten und positive Lernhaltungen vermittelt, wodurch ein tragendes Fundament für die persönliche Bildungsbiografie der Schülerinnen und Schüler gelegt wird.

- Wie keine andere Schulart ist die Grundschularbeit geprägt durch eine reformfreudige Vergangenheit in den letzten Jahren. Die Einführung der vollen Halbtagsschule sowie die Festschreibung von individualisiertem und zieldifferentem Lernen in der Grundschulordnung waren hierbei Meilensteine.

- Der pädagogische Auftrag des Grundschulunterrichts ist bei einer zunehmend heterogenen Schülerschaft höchst anspruchsvoll und zeichnet sich durch Wesensmerkmale wie Rhythmisierung, Verbalbeurteilungen, individuelle Lehrpläne, Lernportfolio, Lehrer-Schüler-Eltern-Gespräche und einen erweiterten Erziehungsauftrag mit hohem Beratungsaufwand aus. Beratungsgespräche am Nachmittag wie beispielsweise mit dem Jugendamt, den Paten der Flüchtlingsfamilien, dem schulpsychologischen Dienst, dem Schulsozialarbeiter, dem Familienhelfer, dem Logopäden und Mitarbeitern der Förder- und Beratungszentren etc. sind mittlerweile der Regelfall und nicht mehr die Ausnahme.

- Die gesellschaftliche Bedeutung grundlegender Bildung an Grundschulen, dem Fundament für erfolgreiches Lernen, soziale Integration und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, bedarf einer deutlichen Aufwertung – wie der Beruf der Grundschullehrkraft auch.

- Die zweisemestrige Masterphase für Grundschullehrkräfte ist gemessen an der Vielfalt der beruflichen Anforderungen völlig unzureichend. Die kurze Ausbildungszeit ist durch nichts zu rechtfertigen und dient lediglich dem Zweck, die Ausbildung billig zu halten und eine Grundlage für eine unterschiedliche Einstufung zu schaffen. Eine reformierte Lehrerausbildung mit dem Ziel einer dienstrechtlichen Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Lehrämter muss dem endlich folgen.

- Die Kluft zwischen dem in der Gesellschaft längst angekommenen Bewusstsein für die anspruchsvolle und gleichwertige Tätigkeit eines Grundschullehrers bzw. einer Grundschullehrerin und der völlig ungerechten Besoldung im Vergleich zu den anderen Lehrämtern mündet mittlerweile in einem strukturellen Desaster. Die ungerechte Besoldung hat zur Folge, dass sich immer mehr Lehramtsstudierende vom Grundschullehrerberuf abwenden. Die Ausbildungszahlen an den Studienseminaren sind rückläufig, umgekehrt nimmt der Mangel an Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern stetig zu, sodass heute schon zahlreiche Grundschulklassen von Kolleginnen und Kollegen unterrichtet werden, die entweder für eine andere Schulart ausgebildet wurden oder sich noch vor der zweiten Ausbildungsphase befinden. Wenn der Grundschullehrerberuf wieder attraktiver werden soll, muss er in der Besoldung mit den übrigen Lehrämtern gleichgesetzt werden.

- Auch die höhere Unterrichtsverpflichtung der Grundschullehrkräfte im Vergleich mit den übrigen Lehrämtern entbehrt jeglicher Grundlage. Andere Bundesländer haben das mittlerweile erkannt, haben Besoldungsgerechtigkeit geschaffen oder stecken in ersten Überlegungen.

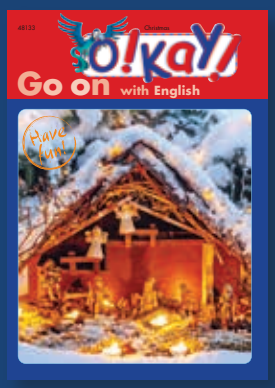
Zusammenfassend bleibt festzuhalten: In der rheinland-pfälzischen Schulpolitik des 21. Jahrhunderts gilt noch immer der Grundsatz aus dem 19. Jahrhundert: Je kleiner die Schuhe der Schülerinnen und Schüler, umso kleiner das Lehrergehalt. Diese Ungleichbehandlung ist willkürlich, fachlich ungerechtfertigt und letztlich diskriminierend. Unserer Gesellschaft und den politischen Entscheidern muss die pädagogisch fundamentale Arbeit an den Grundschulen genauso viel wert sein wie Lehrerarbeit an den anderen Schularten.

Die Gleichwertigkeit der pädagogischen Arbeit an den unterschiedlichen Schulformen lässt keine Unterschiede mehr unter den Lehrkräften nach Schularten und Lehrämtern in Ausbildung, Deputat, Status und Besoldung zu.

Der VBE fordert die rheinland-pfälzische Landesregierung auf, sich zur schulpolitischen Gleichwertigkeit der Grundschulen zu bekennen, indem sie die Besoldungsdiskriminierung der Grundschullehrkräfte endlich beendet, die Unterrichtsverpflichtung senkt und eine angemessene Ausbildung schafft.

Der VBE fordert für Grundschullehrkräfte:

- **A13 bzw. EG13 als Grundgehalt,**
- **Senkung der Unterrichtsverpflichtung auf 22 LWS à 50 Minuten,**
- **eine viersemestrige Masterphase mit dem Masterabschluss an der Universität.**



Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer. Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter www.domino-verlag.de. (Entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!)

Unsere Jugendzeitschriften

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

rund um das Thema „Weihnachten“ liefern unsere Kinder- und Jugendzeitschriften FLOHKISTE und floh! nicht nur kindgerechte Sachtexte, sondern auch jede Menge „literarisches Material“: Gedichte und Geschichten, die wir ideal im fächerübergreifenden Unterricht einsetzen können.

In diesem Sinne wünsche ich allen FLOHKISTE- und floh!-Leserinnen und -Lesern eine schöne Adventszeit und ein frohes Fest!

Hermann Schäfer,
Rektor i. R., pädagogischer Schriftleiter
für Rheinland-Pfalz

Themen im Dezember 2017 / Januar 2018

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft: **Ab sofort kostenlos im Internet!**

Nr. 30 erscheint am 4. Dezember:	Märchen erzählen *
Nr. 31/32 erscheint am 18. Dezember:	Weihnachten
Nr. 1 erscheint am 1. Januar 2018:	Das neue Jahr/Kalender
Nr. 2 erscheint am 15. Januar 2018:	Monate *
Nr. 3/4 erscheint am 29. Januar 2018:	Fasching/Karneval

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft: **Ab sofort kostenlos im Internet!**

Nr. 30 erscheint am 4. Dezember:	Wo im Winter Sommer ist */**
Nr. 31/32 erscheint am 18. Dezember:	Märchen und Sagen
Nr. 1 erscheint am 1. Januar 2018:	Gute Vorsätze
Nr. 2 erscheint am 15. Januar 2018:	Die Zeit */**
Nr. 3/4 erscheint am 29. Januar 2018:	Den Winter austreiben

* Lesefitness-Heft!
** Termin für FLOH-Rechtschreib-Fitness!

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher

Dezember:	Naschkatzen
Januar:	Tiere im Winter

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

December:	Christmas
January:	Family

Geringfügige Änderungen der Heftthemen möglich!

Junger VBE

WER STELLT SICH ZUR WAHL?

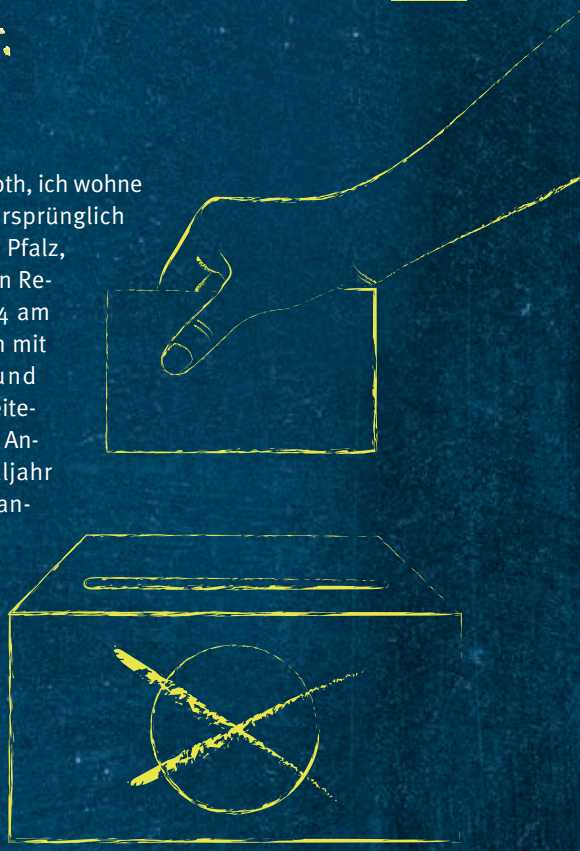
IM VBE WÄHLEN DIE JUNGEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN IHRE JUNGER-VBE-VERTRETUNG SELBST. DAS WAHLVERFAHREN DAZU LÄUFT

Jennifer Gouasé

Angestelltenverhältnis, Schulwechsel, kurzfristige Abordnungen, Kombiklasse, Ganztagsschule, Pflicht und Recht, Schulordnung, Inklusion, Personalrat, Lehrerausbildung – das sind Situationen, Themen und Aufgaben, die mich alle seit meinem Start in meinen Beruf im Jahr 2014 begleiten. Mein Name ist Jennifer Gouasé, ich bin 29 Jahre alt und seit vier Jahren im Dienst. Studiert habe ich Mathematik und Grundschulpädagogik in Landau in der Pfalz, 2014 absolvierte ich mein Zweites Staatsexamen am Studienseminar Kaiserslautern. Mittlerweile bin ich verbeamtete Lehrerin an der Grundschule St. Michael Rodt bei Trier. Ich empfand den Zusammenhalt der Kollegen im VBE seit meinem Eintritt in die Gewerkschaft vor vier Jahren schon immer als sehr stark. Auch für den jungen VBE Rheinland-Pfalz wollen wir ein starkes Netzwerk aufbauen, um uns gemeinsam für die Optimierung der rheinland-pfälzischen Bildungspolitik einzusetzen. Ich freue mich sehr, als Ansprechpartnerin Junglehrerinnen und Junglehrer unterstützen zu dürfen, und möchte viele erreichen, damit wir eine richtig starke junge Gemeinschaft werden.

Marie-Louise Roth

Mein Name ist Marie- Louise Roth, ich wohne in Trier und bin 31 Jahre alt. Ursprünglich stamme ich aus Landau in der Pfalz, wo ich auch studiert habe. Mein Referendariat beendete ich 2014 am Studienseminar Kaiserslautern mit den Fächern Mathematik und Grundschulpädagogik und arbeitete anschließend als Lehrerin im Angestelltenverhältnis. Im Schuljahr 2015/2016 erhielt ich eine Planstelle an der Grundschule Trier-Feyen, an der ich bis heute unterrichte. Auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen jungen Team freue ich mich sehr und hoffe, vielen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie Junglehrerinnen und Junglehrern bei Problemen helfen zu können.



Theresa Gaub

Ich, Theresa Gaub (28), absolvierte mein Studium für Realschulen plus an der Universität Trier. Mein Referendariat leistete ich am Trierer Studienseminar mit den Fächern Deutsch und Katholische Religion. Nun bin ich seit dem Schuljahr 2015/2016 Lehrerin im Angestelltenverhältnis an der Ruwertalschule in Waldrach und habe seither befristete Halbjahresverträge. Der allen Studenten, Referendaren und Junglehrern bekannte Satz „Aller Anfang ist schwer“ steht bei mir also auf der Tagesordnung. Aus der persönlichen Erfahrung heraus weiß ich daher, wie wichtig eine helfende Hand, ein offenes Ohr und eine starke Gemeinschaft sein können. Mit einem tollen Team an meiner Seite möchte ich Junglehrerinnen und Junglehrer in Rheinland-Pfalz unterstützen, ihre Hürden besser zu überwinden.

Mehr Informationen, Fotos und Anregungen des Jungen VBE finden Sie auch auf Facebook und Instagram:

www.facebook.com/jungervberlp/

www.instagram.com/junger_vbe_rlp/

Theresa Gaub, Jennifer Gouasé, Marie-Louise Roth (v. l. n. r.)

Jahrestagung 2017 der VBE-Bundesseniorenvertretung

Vom 24. bis 26. Oktober 2017 fand die Jahrestagung der VBE-Bundesseniorenvertretung in der dbb akademie in Königswinter statt. Schon traditionell konnte Max Schindlbeck, erster VBE-Bundesseniorensprecher und Leiter der Tagung, den VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, als Gast begrüßen.

Dieser befasste sich in seinem Grußwort mit den aktuellen Arbeitsthemen der Bundesleitung: der Aufarbeitung der durch die inzwischen bundesweit beachteten Ergebnisse der VBE-Umfrage zur Gewalt gegen Lehrer, der beklagten Geringschätzung der Beschäftigten u. a. in Schulen, bei der Polizei und im Rettungswesen sowie den Folgen des zunehmenden Lehrermangels. Er lobte die gelungene Entwicklung der vom VBE veranstalteten Großprojekte „Deutscher Schulleiterkongress“ und „Deutscher Lehrertag“ und bestätigte die Unterstützung des von den Senioren eingebrachten Antrags zur Ausweitung des Rechtsschutzes auf die Ermittlung der Pflegegrade bei der Pflegeversicherung.

Nach der Erledigung der Regularien widmeten sich die Kolleginnen und Kollegen dem Schwerpunktthema der Veranstaltung, den Alterssicherungssystemen. So referierte die zweite Vorsitzende der dbb bundesseniorenvertretung, Uta Kramer-Schröder, zum Thema „Wie gestaltet sich unsere Rente – Alterssicherung, was nun?“. Gerhard Kurze, stellvertretender VBE-Bundesseniorensprecher, stellte die Besonderheiten der Rentensysteme in Schweden und in der Schweiz vor und wagte einen Vergleich des deutschen mit anderen europäischen Versorgungssystemen. Matthias Berends, juristischer Mitarbeiter in der dbb-Bundesgeschäftsstelle, berichtete über die Zusatzversorgung zur Rentenversicherung im öffentlichen Dienst. Mit einer differenzierten Untersuchung ermöglichte Frau Dr. Christina Arentz, Mitarbeiterin im Wissenschaftlichen Institut der Privaten Krankenversicherung, die Meinungsbildung zur Frage „Bürgerversicherung der Niederlande – ein negatives Beispiel?“.

In der Diskussion zur aktuellen Situation in den Bundesländern bestätigte sich abschließend der schon oft beklagte Umstand, dass die sogenannten abgehängten Landregionen mit mangelnder Infrastruktur und sinkender Bevölkerungszahl ebenso wie die immer heterogener zusammengesetzte Schülerschaft in den größeren Städten schulische Erfolge und ausgeglichene Lebensverhältnisse behindern.

Gerhard Kurze
stellv. VBE-Bundesseniorensprecher

VBE-Landesseniorensprecher mit den beiden Bundessprechern Max Schindlbeck und Gerhard Kurze sowie der Referentin Uta Kramer-Schröder

Alles, was Recht ist …

Besoldungsmitteilung als Stufenfestsetzung?

Frage:
Vor Kurzem bin ich als Grundschullehrerin nach mehreren Jahren in Vertretungsverträgen verbeamtet worden. Nun habe ich meine erste Bezügemitteilung bekommen und festgestellt, dass meine Besoldung sich nach Besoldungsgruppe A12, Stufe 1, richtet. Ist dies korrekt? Ich habe sowohl meinen Vorbereitungsdienst als auch mehrere Jahre Vertretungsunterricht in Rheinland-Pfalz geleistet und verstehe nicht, wieso ich dennoch als Berufseinsteigerin behandelt werde. Was kann ich tun?

Antwort:
Die Besoldungsmitteilung ist nicht mit einer Entscheidung über die Stufenfestsetzung gleichzusetzen. Die Besoldungsmitteilung wird vom Landesamt für Finanzen auf Grundlage der durch die ADD übersandten Merkmale vorgenommen. Offenkundig ist Ihre Stufenfestsetzung noch nicht erfolgt, da Sie in diesem Fall einen Stufenfestsetzungsbescheid erhalten hätten, der Ihre bisherige Tätigkeit ggf. berücksichtigt. Diese Festsetzung erfolgt üblicherweise mit gleicher Post wie die Festsetzung des Jubiläumsalters.

Leider erhalten wir immer wieder Beschwerden, dass die Stufenfestsetzungen sehr zeitverzögert erfolgen, insbesondere ist dies der Fall, wenn vorher andere Arbeitgeber bestanden haben oder andere Länder Personalakten übersenden müssen. Auf jeden Fall erhalten Sie jedoch eine Nachzahlung für die dann endgültig festgelegte Stufe. Sollte die Stufenfestsetzung nicht zeitnah erfolgen, empfehlen wir die Kontaktaufnahme mit dem Bezirkspersonalrat, dieser kann in Rücksprache mit der ADD prüfen, woran die Fertigstellung scheitert.

Datenweitergabe von Kindergärten an Grundschulen

Frage:
Welche Daten dürfen Kindertagesstätten an die Grundschule weitergeben, wenn eine Einverständniserklärung der Eltern für die Entbindung von der Schweigepflicht vorliegt?

Antwort:
Der Austausch von Informationen zwischen Schule und Kindergarten ist – wie nahezu alle grundsätzlichen Fragen der Grundschule – in der Grundschulordnung geregelt. § 11 Abs. 5 GSO sieht eine Verständigung mit dem Kindergarten vor, wenn die Eltern zugestimmt haben. Wie Sie dies als Schule oder auch als Klassenlehrerin der Eingangsklassen handhaben wollen, bleibt der Schule überlassen. Der Kindergarten darf alle erforderlichen Informationen weitergeben, sofern die Eltern diese Weitergabe nicht beschränkt haben. Üblicherweise werden Termine im Kindergarten mit der Schule vereinbart, zu denen dann auch die Eltern eingeladen werden. Termine können ohne Eltern stattfinden, wenn deren Einverständnis vorliegt.

Welche Daten dürfen weitergegeben werden?

Rechtsfrage des Monats

Schulbeginn ohne Beaufsichtigung?

Frage:
Ich bin Klassenlehrerin einer 5. Klasse an einer Realschule plus. Ich unterrichte aktuell sehr viele erste Stunden. Aufgrund der Trennung vom Vater meines Kindes bin ich nun künftig gezwungen, mein Kind selbst in den Kindergarten zu bringen. Dies macht mir jedoch aufgrund der Öffnungszeiten des Kindergartens den rechtzeitigen Schulbeginn zur ersten Stunde unmöglich.

Ich habe dies meiner Schulleitung mitgeteilt und um einen Tausch der Stunden mit Kollegen gebeten, die morgens keine anderweitigen Verpflichtungen haben. Meine Schulleitung lehnt dies ab, da es ja „mein Problem“ sei. Es könne nun nicht der gesamte Plan umgeschmissen werden und wenn ich morgens 10–15 Minuten zu spät kommen würde, wäre das ja noch tolerabel. Ich bin sehr unsicher, weil ich die Kinder nicht allein lassen möchte. Was kann ich tun?

Welche Antwort ist richtig:
a) In der Tat kann die Schule keine Rücksicht auf Ihre privaten Belange nehmen, sodass Sie verpflichtet sind, Ihren Unterricht pünktlich zu beginnen.
b) Der FSJler der Schule kann den Einstieg in den Schultag sicherstellen und Ihre Rolle insoweit bis zu Ihrem Eintreffen übernehmen.
c)Die Schulleitung hat die Möglichkeiten einer Veränderung ermessensfehlerfrei zu prüfen. Ist kein Tausch möglich, kann versucht werden, temporär (!!) eine Mitbeaufsichtigung durch die Nachbarklasse sicherzustellen oder beispielsweise eine Aufteilung der Kinder für den Unterrichtseinstieg vorzunehmen.

Alles, was Recht ist …

Kindergeld wird ab 1. Januar 2018 nur noch 6 Monate rückwirkend ausgezahlt!

Der Gesetzgeber hat eine Neuregelung zur Nachzahlung von Kindergeld getroffen.

Vom 01.01.2018 an wird wegen der Neufassung des § 66 Abs. 3 EStG Kindergeld rückwirkend nur noch für die letzten sechs Monate vor Beginn des Monats gezahlt, in dem der Antrag auf Kindergeld bei der Familienkasse eingegangen ist. Die bisherige Regelung, Kindergeld rückwirkend bis zu 4 Jahren auszuzahlen, wird damit ab dem 01.01.2018 aufgegeben. Die Auszahlung wird durch die Neuregelung ausdrücklich auf einen Zeitraum von maximal sechs Monaten beschränkt. Diese Veränderung ist Bestandteil des vom Bundestag beschlossenen Steuerumgehungsbekämpfungsgesetzes und wird mit Wirkung ab dem 01.01.2018 eingeführt.
Diese Einschränkung der rückwirkenden Zahlung ist auf alle Kindergeldanträge anzuwenden, die nach Ablauf des 31.12.2017 bei der zuständigen Familienkasse eingehen.
Wir empfehlen daher, sofern es um rückwirkende Zeiträume geht, rechtzeitig vor dem 31. Dezember 2017 den entsprechenden Antrag einzureichen und einen Nachweis hierüber zu führen (Eingangsbestätigung, Einschreiben, Fax).

… das VBE-Rechtsberatungsangebot:

direkt, kompetent, umfassend!

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot.

Schwerpunkte sind u. a.:
- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht/Altersteilzeit / Pensionsberechnung

Telefonberatungszeiten unseres Justiziars Dominik Hoffmann:

Montag, 14:30–16:30 Uhr
Mittwoch, 11:00–12:30 Uhr
Donnerstag, 14:30–16:30 Uhr

Telefon: 0 61 31 61 64 22

www.recht-fuer-lehrer.de

Antwort zur Rechtsfrage des Monats

Richtig ist Antwort c)

Selbstverständlich hat die Schulleitung durch das bestehende Personal sicherzustellen, dass der Unterrichtsbetrieb regulär verläuft. Bei der Personalplanung ist sicherzustellen, dass eine ausgewogene Belastung aller Beteiligten erfolgt, wobei auf besondere Belange Rücksicht zu nehmen ist. Dies gilt insbesondere für teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte, aber auch für familiäre Aspekte, da dies ebenfalls ein Bestandteil der Fürsorgepflicht des Dienstherrn ist.

Wenn kein Tausch darstellbar ist, kann beispielsweise temporär eine Mitbeaufsichtigung durch die Nachbarklasse erfolgen, sofern keine Anhaltspunkte bestehen, dass die Aufsichtspflichten verletzt werden und es zu Gefährdungen kommen kann. So kann beispielsweise durch eine von Ihnen vorbereitete Arbeitsphase der Einstieg auch von der Nachbarklasse aus überwacht werden, wenn ein sofortiger Zugriff durch die dort tätige Lehrkraft möglich ist. Auch ist der Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Keinesfalls ist es zulässig, die Klasse unbeaufsichtigt zu lassen oder nicht pädagogisches Personal (Hausmeister, FSJler) unterrichtlich einzusetzen.

Ich empfehle Ihnen, mit den Kolleginnen und Kollegen selbst eine Lösung zu erarbeiten und diese dann der Schulleitung vorzutragen. Weigert sich die Schulleitung, einen der genannten Wege zu beschreiten, ist dringend der ÖPR einzuschalten.

Zusammengestellt von Dominik Hoffmann, Justiziar in der Landesgeschäftsstelle

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 6)

Nachdem die Personalratswahlen ihren Abschluss gefunden haben, gibt es – vor allem für neu gewählte Personalräte – viele Fragen, was so alles auf sie zukommt und wie die künftige Personalratsarbeit funktioniert. Im Folgenden sollen nun in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, erläutert werden. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.

§ 69: Allgemeine Aufgaben und Informationsrecht des ÖPR: Im ersten Absatz werden allgemeine Aufgaben, die der ÖPR zu erfüllen hat, aufgezählt, wie z. B. die Beantragung von Maßnahmen, die der Dienststelle und ihren Angehörigen dienen, oder darüber zu wachen, dass geltende Gesetze, Verordnungen, Dienstvereinbarungen etc. durchgeführt werden.

Um diese Aufgaben pflichtgemäß durchführen zu können, ist der Personalrat „rechtzeitig, fortlaufend, umfassend und anhand der Unterlagen von der Schulleitung zu unterrichten“. Diese „Unterrichtung hat sich auf sämtliche Auswirkungen der von der Dienststelle (sprich Schule) erwogenen Maßnahmen auf die Beschäftigten zu erstrecken“, wie z. B. „auf die Folgen für Arbeitsplätze, Arbeitsbedingungen, Arbeitsinhalte, Arbeitsorganisation und Qualifikationsanforderungen. Auf Verlangen hat die Schulleitung die erwogene Maßnahme mit dem Personalrat zu beraten.“ Festzustellen ist also, dass die Schulleitung den Personalrat bereits im Vorfeld über sämtliche Maßnahmen, die eine Auswirkung auf die Beschäftigten haben (z. B. Stundenplan, Vertretungsplan, Klassenverteilung, Baumaßnahmen), zu informieren und diese mit ihm zu besprechen hat.

Gerade bei kleinen Schulen kann die rechtzeitige Information des ÖPR für die Schulleitung schwierig werden, da sie in der Regel einen hohen Anteil an Unterricht bewältigen muss und nur wenige Anrechnungsstunden besitzt. Hier gilt es, einen Weg zu finden, der beiden Seiten gerecht wird.

Festzustellen ist, dass die Schulleitung eine Informationspflicht gegenüber dem ÖPR besitzt. Es besteht eine Bringschuld, die Schulleitung muss von sich aus tätig werden. Je umfassender die Information läuft, desto problemloser die Zusammenarbeit.

Bei Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Kolleg/-innen, z. B. bei Versetzungen, haben, ist der ÖPR frühzeitig einzubinden, nicht erst, wenn die Entscheidung unmittelbar bevorsteht.

Vollzieht sich ein Entscheidungsprozess in mehreren Etappen, z. B. bei baulichen Maßnahmen, so muss der ÖPR über jeden einzelnen Schritt informiert werden.

Adressat für die Informationspflicht der Schulleitung ist der/die Personalratsvorsitzende, der die Erklärungen für den Personalrat entgegenzunehmen hat. Zulässig ist auch die Unterrichtung des gesamten ÖPR durch die Schulleitung, z. B. in einer Personalratssitzung.

Das Informationsrecht erreicht dann eine Grenze, wenn es um persönliche Daten von Beschäftigten geht. Nur mit Einwilligung der Betroffenen kann der ÖPR informiert werden.

Bei dienstlichen Gesprächen zur Überprüfung von Pflichtverletzungen, die zu arbeits- oder disziplinarrechtlichen Maßnahmen führen können, haben die Beschäftigten das Recht, ein Personalratsmitglied hinzuzuziehen (§ 68,7 und 8 LPersVG).

Zusammengestellt von
Johannes Müller
j.mueller@vbe-rp.de

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Trier-Saarburg

Termin: 19.01.18

Einladung zum Neujahrsempfang

Ort:
Kloster Karthaus Konz,
Brunostraße 23, 54329 Konz

Novalis-Quintett:
G. Pazen (Flöte), B. Görgen-Mahler (Oboe),
A. Rohland (Fagott), M. Klink (Horn), U. Junk
(Klarinette), T. Mahler (Gesang)

Der Kreisverband Trier-Saarburg möchte zum Jahresbeginn seine Mitglieder zu einem Neujahrs-Konzert und einem anschließenden gemütlichen Beisammensein einladen.

Unter dem Titel „Heiter bis Klassik“ wird sich das NOVALIS-Bläserquintett auf eine Reise zu ganz unterschiedlichen Musikstilen begeben. Begleitet werden sie dabei von der jungen Mezzosopranistin Tabea Mahler.

Neben originalen Bläserquintetten von Antonio Rosetti und Anton Reicha werden auch Arien aus Mozarts „Le nozze di Figaro“ und die „Old American Songs“ von Aaron Copland zu hören sein.

Wir hoffen, Ihren musikalischen Geschmack getroffen zu haben und freuen uns, wenn Sie ein wenig Zeit für einen gemütlichen Umtrunk und nette Gepräche mitbringen.

Für die bevorstehende Zeit wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Barbara Mich, Kreisvorsitzende VBE Trier-Saarburg

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Speyer

Termin: 17.01.18

Einladung zum Neujahrsessen

Ort:
Restaurant „Poseidon“ in Speyer,
Bahnhofstr. 66

Anmeldung:
bis 13. Januar 2018, Tel. 06232-92242

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am Mittwoch, dem 17. Januar 2018, treffen wir uns zum Beginn des neuen Jahres um 18.00 Uhr im Restaurant „Poseidon“ in Speyer, Bahnhofstr. 66, zum gemütlichen Gedankenaustausch bei leckerem Essen.

Eine erholsame Advents- u. Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr wünscht Ihnen und Ihren Familien

Im Namen des Kreisvorstands
Werner Morsch

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Germersheim

Termin: 13.03.18

Workshop zur App Book Creator

Ort:
Kreismedienzentrum Germersheim,
im 1. OG der Nardini-Schule,
Römerweg 2 a, 76726 Germersheim

Referentin:
Eva Moßgraber, stellvertretende
Leiterin des Kreismedienzentrums

Anmeldung:
bis zum 02.03.2018 an
g.schneider@vbe-rp.de,
Tel: 07271-505980

In diesem Workshop lernen Sie die App Book Creator anzuwenden und erhalten vielfältige Anregungen, wie Book Creator im Unterricht eingesetzt werden kann.

Die App Book Creator bietet Ihnen ein einfaches Werkzeug, um bereits in der ersten Klasse der Grundschule ein E-Book, ein Video oder ein PDF-Dokument zu erstellen. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Schülerinnen und Schüler können eine eigene Geschichte abbilden und vertonen, Parallelgedichte schreiben, ein Buchstabenbuch erstellen, einen Versuch dokumentieren u. v. m. Die App ist übersichtlich gestaltet und wird von Kindern schnell erlernt.

Mithilfe der zur Verfügung gestellten iPads werden Sie selbst eigene Bücher erstellen.

Reisekosten können nicht übernommen werden.

Dezember/Januar
Infos & Technik

SSD für das Notebook

Es dauert lange, bis Ihr Notebook hochgefahren ist? Die Programme starten langsam? Eine meist einfache Möglichkeit, die Geschwindigkeit eines Notebooks zu erhöhen, ist der Tausch der internen Festplatte durch eine SSD. Eine gute 250-GB-SSD kostet etwa 90 €, die 500-GB-Variante ca. 150 €. Meist kann die interne Festplatte nach dem Lösen von wenigen Schrauben auf der Rückseite des Notebooks einfach gegen eine SSD getauscht werden. Vorab sollte die SSD in ein externes 2,5-Zoll-Gehäuse (ca. 10 €) eingebaut und über USB angeschlossen werden. Die mitgelieferte Software der SSD ermöglicht ein „Klonen" der internen Festplatte, sodass nach Austausch das Betriebssystem, die Programme und die Daten vorhanden sind. Die alte Festplatte kann im externen Gehäuse weiter betrieben werden. Im Internet finden Sie viele Anleitungen zum Tausch, z. B. hier:
www.pc-magazin.de

Windows-Herbst-Update

Anfang 2017 hat Microsoft angekündigt, künftig zweimal im Jahr ein großes Update zu veröffentlichen. Nach „Creators" im Frühling ist dementsprechend nun das „Fall Creators" erschienen. Und wirklich sind nicht nur Stabilisierungen und Fehlerbehebungen, sondern einige Neuerungen enthalten. So ist die Foto-App umfassend überarbeitet worden und Bilder, die auf der Festplatte oder in OneDrive gespeichert wurden, können jetzt nach Schlagworten durchsucht werden. Zudem lässt sich Windows nun z. B. mit dem Smartphone verknüpfen, Webseiten lassen sich an die Taskleiste anheften und aus „Windows Defender" wird „Windows Defender Antivirus". Eine Übersicht über alle Neuerungen finden Sie z. B. hier:
www.pcwelt.de

Cloud-Sicherheit

Ist es empfehlenswert, in einer „Cloud", also bei einem Speicherdienst im Internet, sensible Daten abzulegen? Mit bis zu 15 GByte kostenlosem Datenvolumen und großen Sicherheitsversprechungen locken die Anbieter. Die Übertragung der Daten in den Speicher ist bei allen Anbietern sicher. Wenn der Datenspeicher aber gehackt werden kann, wenn sich also Kriminelle Zugriff auf die Daten verschaffen, dann sieht es anders aus. Bei Amazon und bei Microsoft liegen die Daten unverschlüsselt auf den Servern, können also gelesen werden. Bei anderen Anbietern wird verschlüsselt, die Schlüssel sind jedoch in Besitz des Cloud-Betreibers. Wenigstens der Administrator kann auf die Daten zugreifen. Allerdings ist die Sicherheit vor unbefugten Zugriffen von außen in einer Cloud immer höher als am heimischen Rechner. Jeder Cloud-Dienst schützt professionell, besser, als jeder Heimanwender es kann. Bei Nutzung einer Cloud für sensible Daten sollten Sie trotzdem folgende Hinweise beachten:

- Nutzen Sie nur Dienste, die ausschließlich Server in Deutschland betreiben (z. B. Freenet, GMX, Strato oder Telekom).
- Verschlüsseln Sie sensible Daten selbst, z. B. komfortabel mit „Boxcryptor" oder in einer Zip-Datei mit einem sicheren Passwort (z. B. mit Windows-Bordmitteln oder dem kostenlosen Programm „7-zip").

Faltbares Display

Samsung hat angekündigt, 2018 ein Galaxy-Note-Smartphone mit faltbarem Display auf den Markt zu bringen. Im zugeklappten Modus taschentauglich wird es aufgeklappt zu einem Tablet. Alternativ zeigt Samsung in einem Werbevideo ein Smartphone mit einem Display, das wie eine Leinwand aus einem kleinen Gehäuse ausrollt. Endlich wieder eine echte Innovation im Smartphone-Markt; spannend wird, ob Apple oder Samsung zuerst damit in den Verkauf geht.

Nik Collection

Eine gute Nachricht für alle Fotofreunde: die „Nik Collection" wird weiterentwickelt! Die Plug-in-Sammlung bietet sieben Effekte und kann in Programmen wie Photoshop oder Gimp genutzt werden. Google hatte die Weiterentwicklung gestoppt, nun hat DxO übernommen. Mitte 2018 soll die neue Version kommen. Ob sie auch kostenlos angeboten wird, steht noch nicht fest, vor Übernahme durch Google kostete die Nik Collection ca. 100 €. Hier kann sie heruntergeladen werden:
www.google.com/nikcollection/

Micro-SD-Karte

Fotografen, Filmer oder Musiksammler brauchen viel Speicherplatz im Gerät. SD-Karten in normaler Größe gibt es mit einer Kapazität von 512 GByte; falls nur ein Micro-Steckplatz zur Verfügung steht, endete die Kapazität bisher bei 256 GByte. Von SanDisk ist nun eine Micro-SD-Karte mit einer Kapazität von 400 GByte im Handel! Die Geschwindigkeit der Class-10-Karte ist gut, dank A1-Klassifizierung lässt sich bei Android-Geräten der interne Speicher durch die Karte erweitern (ab Android 6.0). Der Preis der „San-Disk Ultra 400 GB microSDXC" ist mit ca. 250 Euro noch hoch.
www.sandisk.de

Windows Mobile

Microsoft hat gegen Android und iOS mit Windows Mobile nie punkten können. Weltweit liegt der Marktanteil unter 1 %. Als Reaktion auf die schlechten Verkaufszahlen wird die Weiterentwicklung von Windows Mobile eingestellt. Sicherheits-Updates für verkaufte Geräte wird es dennoch weiterhin geben. Ein neues Update-Tool soll dabei die Updates vereinfachen, das Smartphone muss dazu jedoch mit PC oder Notebook über ein Kabel verbunden werden.

Internet-Geschwindigkeit

Die Telekom und Vodafone planen schnellere Internetanschlüsse. Über sein Kabelnetz will Vodafone bis 2021 alle etwa 13 Millionen angeschlossenen Haushalte mit einer Geschwindigkeit von 1 GBit/s versorgen. Die Telekom will ab 2018 „Super-Vectoring" einführen. Dadurch werden über alte Kupferkabel Geschwindigkeiten von 250 MBit/s erreicht. Daneben baut die Telekom ihr Glasfasernetz weiter aus und bietet darüber auch 1 GBit/s an.

Dezember/Januar
Infos & Technik

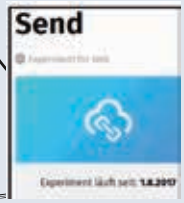
Samsung Note 8

Das Note 7 von Samsung hatte massive Probleme mit dem Akku, die Produktion wurde letztendlich eingestellt. Als „Galaxy FE“ kam es im Juli 2017 in kleiner Stückzahl wieder auf den Markt, mit überarbeitetem Akku. Im Nachfolgemodell „Note 8“ ist nun ein kleinerer Akku verbaut. Laut Samsung soll dies auf die Laufzeit keinen Einfluss haben, da durch Optimierungen Energie eingespart wird. Mit seinem großen 6,3-Zoll-Display, seiner ausgezeichneten Dualkamera und der Leistung auf derzeitigem Spitzenniveau überzeugt das Note 8 technisch auf ganzer Linie. Der Preis von ca. 830 € im Handel ist jedoch hoch.

App-Tipp: Satellite Tracker by Star Walk

Wo ist im Moment die ISS? Mit dieser App wird der Standort angezeigt, sie kann so eingerichtet werden, dass ein Alarm ausgelöst wird, wenn die ISS vorbeifliegt. Die App bietet eine gute 3D-Grafik und viele Informationen. In der Grundversion ist sie für Android und iOS kostenlos, die Freischaltung zusätzlicher Satelliten kostet im Abonnement ca. 30 ct monatlich.

Internet



Wollen Sie eine große Datei versenden? Mit „Firefox Send“ können bis zu 1 GB große Dateien versandt werden. Die Datei wird verschlüsselt versandt und in einer Cloud abgelegt. Dem Empfänger können Sie den Ihnen zur Verfügung gestellten Download-Link senden. Nach dem Download durch den Empfänger wird die Datei automatisch vom Server gelöscht. Erfolgt kein Download, wird sie nach 24 Stunden gelöscht.
https://send.firefox.com

Aldi verkauft neuerdings auch Spiele für den PC und für Konsolen. Das Angebot ist groß, Geschenkgutscheine für das Online-Portal können in jeder Aldi-Filiale gekauft werden. Besonders günstig sind die Spiele nicht, vor Kauf sollten die Preise verglichen werden!
www.aldilife.com

Cyberattacken finden permanent statt. Die finnische Sicherheitsfirma F-Secure hat „Honeypot-Systeme“, die gezielt Cyberkriminelle anlocken, um Angriffe zu analysieren. Die Angriffe werden in Töne umgewandelt, um das Bewusstsein für Cyberkriminalität zu schärfen.
www.invisible-invaders.com

Winterzeit ist Spielezeit! Für den PC oder das Notebook gibt es viele Spiele, die im Browser kostenlos und ohne Anmeldung gespielt werden können. Zum Spielen sollte der Browser aktuell sein. Ältere Spiele laufen häufig nur als Java- oder Flash-Anwendung, Java oder Adobe Flash müssen für diese Spiele also installiert sein. Da sowohl Java als auch Flash für Sicherheitsprobleme bekannt sind, ist es empfehlenswert, auf diese Spiele zu verzichten. In folgenden Portalen finden Sie viele Browserspiele:
www.spielen.de
www.kostenlosspielen.net
http://playit.ch

Tipps und Tricks

Android – NTFS

An Ihr Android-Tablet oder Ihr Smartphone können Sie mit einem Adapter einen USB-Stick anschließen. Kein Problem bei einer FAT32-Formatierung. Wenn Sie Ihren Stick aber mit dem Dateisystem NTFS formatiert haben, wird er meist nicht erkannt. NTFS benötigen Sie, um über 4 Gigabyte große Dateien (z. B. Filme) auf dem Stick zu speichern. Abhilfe versprechen einige Programme:
– USB Media Explorer
– exFAT/NTFS for USB
– ES Dateimanager
Diese Programme funktionieren auch ohne Root-Zugriff auf das Gerät, das gerätespezifische Android-System muss also nicht geändert werden.

WhatsApp

Sie nutzen trotz aller Sicherheitsbedenken den Messenger WhatsApp? Neuerdings ist es möglich, über ihn Dateien aller Art zu versenden, also auch Zip- Dateien. Der Vorteil bei Zip-Dateien ist neben der geringeren Größe zur Originaldatei auch die mögliche Verschlüsselung (z. B. mit dem Programm 7-zip), der Versand über WhatsApp wird damit deutlich sicherer!

Notebook-Akku

Mit Windows 10 können Sie einen Bericht generieren, der Ihnen Auskunft über den Zustand Ihres Akkus gibt. Bei gebrauchten Notebooks erkennen Sie die Nutzungsdauer und die erste Nutzung des Akkus, falls Windows nicht komplett neu aufgespielt wurde. Um den Bericht zu erzeugen, gehen Sie folgendermaßen vor:
Öffnen Sie die Kommandozeile mit der Tastenkombination ⟨Win⟩+⟨R⟩. Tippen Sie cmd und bestätigen Sie mit Enter. Geben Sie powercfg/batteryreport ein und bestätigen Sie mit Enter. Nun sehen Sie, wo Windows den Bericht gespeichert hat. Beachten Sie dabei, dass in der deutschen Windows-Version „Users“ durch „Benutzer“ ersetzt wird.

Notebook-Display

Der Bildschirm am Notebook hat plötzlich kein Bild mehr? Die Festplatte läuft, das DVD-Laufwerk lässt sich bedienen? Dann könnten Sie auf einen externen Monitor umgeschaltet haben. Bei jedem Notebook kann über eine Tastenkombination (z. B. ⟨Alt⟩+⟨F5⟩) auf eine andere Ausgabe umgestellt werden. Nutzt dies nichts, schließen Sie das Notebook an einen externen Monitor an. Erscheint ein Bild? Dann aktualisieren Sie den Grafiktreiber und ggf. das BIOS. Liegt kein Defekt des Displays vor, ist so die Chance groß, dass wieder ein Bild erscheint.

Videodateien

Sie haben einen Film mit Untertiteln in eine mp4-Datei konvertiert? Viele Videoplayer kommen mit integrierten Untertiteln nicht zurecht. Keine Probleme haben z. B. der VLC-Player oder der KM-Player.

Word – abgesicherter Modus

Auch Word hat einen „abgesicherten Modus, in dem alle Add-ins deaktiviert werden und die Chance besteht, Dateien zu öffnen, die bei normalem Start abstürzen. Um diesen Modus aufzurufen, drücken und halten Sie die ⟨Strg⟩-Taste, während Sie Word starten.

Wir gratulieren zum Geburtstag

93. Geburtstag
AM 12.01. Hugo Münster
Richard-Wagner-Str. 13 ▪ 54516 Wittlich
AM 27.01. Walter Killmaier
Friesenstr. 15 ▪ 53424 Remagen

92. Geburtstag
AM 03.01. Otto Wolfram
Bendorfer Str. 43 ▪ 56191 Weitersburg
AM 16.01. Ursula Feiden
Langendorfer Str. 167 ▪ 56564 Neuwied
AM 30.01. Friedrich Wolfer
Kirchstr. 6 ▪ 67433 Neustadt

91. Geburtstag
AM 02.01. Marie-Anna Werner
Windestr. 12 ▪ 67067 Ludwigshafen
AM 13.01. Hildegard Schmitt
Am Wald 22 ▪ 66851 Hauptstuhl

90. Geburtstag
AM 15.01. Zita Metz
Zeppelinstr. 63 ▪ 76887 Bad Bergzabern

89. Geburtstag
AM 10.01. Walter Waldmann
Klappengasse 68 ▪ 67105 Schifferstadt
AM 10.01. Hannelore Kaiser
Oberstr. 9 ▪ 55422 Bacharach
AM 26.01. Theo Schwarzmüller
Peter-Braun-Str. 10 ▪ 67483 Edesheim

88. Geburtstag
AM 03.01. Wilfried Divivier
Karlstr. 23 ▪ 56242 Selters
AM 10.01. Hildegard Schladt
Im Blütenhain 3 ▪ 56154 Boppard-Bad Salzig
AM 16.01. Ferdinande Belzer
Berwartsteinstr. 8 ▪ 66994 Dahn

87. Geburtstag
AM 06.01. Rolf Jung
Blücherstr. 237
55422 Bacharach-Steeg
AM 18.01. Walter Schuberth
Im Vogelsang 46 ▪ 76829 Landau-Queichheim
AM 27.01. Hedwig Schäfer
Blumenstr. 7 ▪ 54550 Daun-Rengen
AM 29.01. Anneliese Mayer
Trifelsstr. 24 ▪ 66994 Dahn

85. Geburtstag
AM 30.01. Johannes Ringwelski
Bergbrunner Kopf 7 ▪ 67661 Kaiserslautern

84. Geburtstag
AM 22.01. Paul Holzhäuser
St. Laurentius 37 ▪ 54550 Daun

83. Geburtstag
AM 17.01. Monika Kopp-Casagranda
Bergstr. 12 ▪ 54329 Konz-Könen
AM 26.01. Josef Scheidt
Weckerlingweg 3 ▪ 56410 Montabaur
AM 26.01. Christa Mathe
Wisportstr. 18A ▪ 54295 Trier
AM 30.01. Ernst-Walter Lommel
Kafkaweg 11 ▪ 55127 Mainz

82. Geburtstag
AM 17.01. Maria Frisch
Im Kalkofen 17 ▪ 55268 Nieder-Olm
AM 17.01. Elisabeth Mayer
Nordring 17 ▪ 76855 Annweiler
AM 17.01. Franz Herrmann
Händelstr. 29 ▪ 54516 Wittlich

81. Geburtstag
AM 21.01. Helga Neumeyer
Auf der Rheinhöhe 13 ▪ 56179 Vallendar
AM 24.01. Klaus Brauner
Steinstr. 9 ▪ 76831 Göcklingen

80. Geburtstag
AM 12.01. Dagmar Mattonet
Auf der Wacht 17 ▪ 56759 Kaisersesch
AM 16.01. Ekkehard Kling
Hauptstr. 102 ▪ 67127 Rödersheim-Gronau
AM 21.01. Berthold Marschang
Montabaurer Str. 10 a ▪ 56428 Dernbach
AM 24.01. Paul Commotio
Theodor-Körner-Str. 16 ▪ 56075 Koblenz

79. Geburtstag
AM 09.01. Gerd Schlösser
Am Sonnenberg 62 ▪ 53489 Sinzig
AM 28.01. Inge Marinitsch
Kloschinskystr. 14 ▪ 54292 Trier

78. Geburtstag
AM 05.01. Heinz Johann
Im Wokelsberg 18 ▪ 55595 Bockenau
AM 06.01. Klaus Fröhlen
Mozartstr. 43 ▪ 76877 Offenbach
AM 07.01. Sigrun Gleissner
Rebenring 38 ▪ 93309 Kelheim
AM 13.01. Hannelene Lukas
Auf der Hödstatt 2 ▪ 54329 Konz
AM 28.01. Otmar Armbrust
Stadtgrabenstr. 35 ▪ 67245 Lambsheim
AM 31.01. Margret Voigt
Mühlenstr. 50 a ▪ 53721 Siegburg

77. Geburtstag
AM 06.01. Ekkehard Kiersch
Friedrichstr. 13 ▪ 56564 Neuwied
AM 09.01. Caecilia Müller
Steinweg 23 ▪ 57627 Hachenburg
AM 11.01. Roman Baron
Hauptstr. 74 ▪ 76863 Herxheim-Hayna
AM 13.01. Ursel Brunner
Lessingstr. 6 ▪ 67354 Römerberg
AM 14.01. Irmgard Schädter
Birkenweg 2 a ▪ 55437 Ockenheim
AM 17.01. Dieter Stephany
Am Wald 18 ▪ 54533 Hasborn
AM 24.01. Ulla Wanner
Alicestr. 21 ▪ 55257 Budenheim
AM 27.01. Ilse Krall
Tarforster Str. 6 ▪ 54317 Korlingen

76. Geburtstag
AM 01.01. Heribert Stein
Hunsrückstr. 38 ▪ 53489 Sinzig
AM 14.01. Ingrid Eick-Brahm
Am Sonnenhang 2 ▪ 53498 Bad-Breisig
AM 17.01. Katrin-Maria Specht
Bensheimer Ring 5 d ▪ 67227 Frankenthal
AM 23.01. Annette Kupp
In der Noo 21 ▪ 54498 Piesport
AM 25.01. Almut Fiedler-Junghanns
Rundwiesen 7 ▪ 67661 Kaiserslautern
AM 31.01. Dorothé Rumpenhorst
Römerstr. 40 ▪ 56253 Treis-Karden

75. Geburtstag
AM 06.01. Karl-Heinz Schröder
Mozartstr. 6 ▪ 56154 Boppard
AM 07.01. Anton Eichenlaub
Felsenäcker 12 ▪ 66996 Erfweiler
AM 10.01. Günter Pfadt
Akazienweg 1a ▪ 67166 Otterstadt
AM 13.01. Rudolf München
Hauptstr. 32 ▪ 56865 Schauren
AM 15.01. Helmut Haubrich
Am Weinberg 28 ▪ 54518 Dreis
AM 17.01. Manfred Hofmann
Leibnizstr. 11 ▪ 67292 Kirchheimbolanden
AM 23.01. Albrecht Vogelsgesang
Lazarettgarten 28 ▪ 76829 Landau in der Pfalz
AM 30.01. Anneliese Janson
Weyherer Str. 21 ▪ 76835 Hainfeld

74. Geburtstag
AM 09.01. Leokadia Weidenbach
Amselweg 17 ▪ 56727 Mayen
AM 10.01. Michael Pinter
Am Brühlbach 8 ▪ 54497 Morbach
AM 16.01. Heiderose Zegermacher
Kardinal-Wendel-Str. 12 ▪ 67346 Speyer
AM 20.01. Ute Vogel
Rudolf-Diesel-Str. 5 ▪ 67657 Kaiserslautern
AM 24.01. Beate Bracko
Robert-Schumann-Str. 18 ▪ 76863 Herxheim
AM 25.01. Horst-Dieter Teusch
In den Maien 1 ▪ 54518 Dreis
AM 27.01. Winfried Richards
Lehweg 27 ▪ 54597 Pronsfeld
AM 28.01. Helmut Görgen
Treverer Str. 14 ▪ 54498 Piesport

73. Geburtstag
AM 07.01. Maria Mann
Goldbachstr. 25 ▪ 55234 Albig
AM 09.01. Birgit Köhler
Wachenheimer Str. 6 ▪ 67125 Dannstadt
AM 11.01. Ursula Wagner
Am Breil 10 ▪ 6419 Echternach (Luxemburg)
AM 31.01. Ewald Löcherbach
Willibrordstr. 14 ▪ 56637 Plaidt

72. Geburtstag
AM 06.01. Karin Heuser
Wielandstr. 26 67117 Limburgerhof

71. Geburtstag
AM 08.01. Ludwig Wohsiedler
Landeckstr. 5 76865 Insheim
AM 15.01. Waltraud Ellrich
Im Bienengarten 6 ▪ 76889 Pleisweiler
AM 16.01. Norbert Appel
Gäustr. 13 ▪ 67435 Neustadt an der Weinstraße
AM 16.01. Marga Wilhelm
Am Heick 8 ▪ 76857 Völkersweiler
AM 21.01. Monika Dühr
Am Bahndamm 1 c ▪ 54293 Trier-Pfalzel
AM 23.01. Hildegard Hoffmann
Matth.-Emmerich-Str. 7 ▪ 54528 Salmtal
AM 26.01. Helmut Hartmann
Auf dem Bungert 1 ▪ 54558 Saxler

70. Geburtstag
AM 10.01. Norbert Lamp
Bannberscheider Str. 7 ▪ 56424 Moschheim
AM 27.01. Friedhelm Zöllner
Schulstr. 8 ▪ 57635 Oberirsen

Wir gratulieren zum Geburtstag

98. Geburtstag
AM 13.02. Hubert Braun
In der Hähne 6 ▪ 56424 Ebernhahn

94. Geburtstag
AM 20.02. Ferdinand Schaller
Ohlsbachstr. 19 ▪ 76857 Ramberg

91. Geburtstag
AM 08.02. Margarete Künster
An der Mosel 34 ▪ 56841 Traben-Trarbach

90. Geburtstag
AM 07.02. Emma Gauly
Schwerdstr. 7 ▪ 67346 Speyer
AM 11.02. Alois Steinmetz
Bergstr. 13 ▪ 54329 Konz-Könen
AM 25.02. Gabriele Schwartz
Carl-Fr.-Gauß-Str. 32 ▪ 67063 Ludwigshafen

89. Geburtstag
AM 09.02. Anneliese Johnen
Antoniusstr. 14 ▪ 56070 Koblenz-Lützel

85. Geburtstag
AM 01.02. Meinhard Gerigk
Von-Droste-Hülshoff-Str. 7 ▪ 53572 Unkel
AM 07.02. Georg Mierzwa
Sonnenstr. 7 ▪ 76846 Hauenstein
AM 12.02. Helmut Wagner
Auf Fallert 29 ▪ 54523 Hetzerath

84. Geburtstag
AM 05.02. Dieter Krämer
Am Herzberg 35 ▪ 57539 Breitscheidt
AM 11.02. Gerda Ertel
Michaelstr. 5 ▪ 76846 Hauenstein
AM 21.02. Hildegard Gebhart
Neue Landstr. 22 ▪ 76761 Rülzheim
AM 28.02. Mechthild Israel
Brenderweg 54 ▪ 56070 Koblenz-Lützel

82. Geburtstag
AM 01.02. Hermann Mockenhaupt
Neuhöhe 2 ▪ 51598 Friesenhagen
AM 02.02. Günther Bendel
Jakob-Ziegler-Str. 1 ▪ 76835 Weyher
AM 09.02. Manfred Specht
Rauscherstr. 90 ▪ 56626 Andernach

81. Geburtstag
AM 15.02. Wilhelm Graf
Gartenstr. 1 ▪ 53518 Honerath

80. Geburtstag
AM 05.02. Reinhold Becki
Lange 106 ▪ 76879 Ottersheim
AM 14.02. Gisela Noethen
Gothaer Str. 3 ▪ 56073 Koblenz
AM 14.02. Hans Walter Schmitt
Brunostr. 35 ▪ 54329 Konz
AM 22.02. Fritz Koch
Eichendorffallee 36 ▪ 67105 Schifferstadt

79. Geburtstag
AM 02.02. Christiane Prinz
Auf der Hard 39 ▪ 54456 Tawern
AM 18.02. Winfried Laux
Oberstr. 8 ▪ 67483 Großfischlingen
AM 24.02. Leo Schäfer
Mühlenweg 24 ▪ 54534 Großlittgen
AM 27.02. Margret Gey
Bitzenweg 17 ▪ 56422 Wirges

78. Geburtstag
AM 12.02. Doris Helwig-Broß
Im Bienengarten 14 ▪ 56154 Boppard-Buchholz
AM 26.02. Manfred Doetsch
Sendnicher Weg 62 ▪ 56072 Koblenz
AM 26.02. Gertrud Eiden
Zeughausstr. 31 ▪ 54292 Trier

77. Geburtstag
AM 01.02. Christa Gerharz
Lilienstr. 8 ▪ 56281 Emmeslshausen
AM 06.02. Eckart Vogel
Hunsgasse 5 ▪ 55469 Simmern
AM 11.02. Klaus Pepperl
Meerfeldstr. 79 ▪ 68163 Mannheim
AM 11.02. Werner Bendel
Sonnenstr. 19 ▪ 76891 Bruchweiler-Bärenbach
AM 24.02. Anneliese Heidl
Bacchusstr.3 ▪ 67550 Worms
AM 25.02. Hans-Josef Geibert
Hofstückstr. 8 ▪ 67105 Schifferstadt

76. Geburtstag
AM 04.02. Manfred Schlechtriemen
Backesstr. 15 ▪ 57572 Niederfischbach
AM 05.02. Günter Lorscheider
Heiligenbungert 3 ▪ 54317 Kasel
AM 14.02. Heide Endres
Fliederstr. 7 ▪ 67112 Mutterstadt
AM 25.02. Theodor Berger
Raiffeisenstr. 1 ▪ 67136 Fußgönheim

75. Geburtstag
AM 04.02. Ingeborg Wagner
Albach 1 ▪ 54332 Wasserliesch
AM 27.02. Josef Schiffmacher
Karl-Marx-Str. 32 ▪ 56637 Plaidt

74. Geburtstag
AM 10.02. Anette Hetz
Freiherr-v.-Stein-Str. 8 ▪ 56338 Braubach
AM 17.02. Elke Gentgen
Köhlerweg 7 ▪ 54329 Konz
AM 20.02. Lothar Ganneck
Im Horstberg 4 ▪ 56368 Katzenelnbogen
AM 26.02.
Gertrud Stülp
Im Jakobsgarten 10 ▪ 54492 Zeltingen-Rachtig
AM 27.02. Jutta Graff
Leubsdorfer Str. 10 ▪ 53489 Sinzig

73. Geburtstag
AM 05.02. Manfred Hubert
Auf'm Rothenhügel 27 ▪ 54666 Irrel
AM 06.02. Ingrid Weichert
Am Vogelsang 6 ▪ 54298 Igel
AM 22.02. Lieselotte Braun
Bäckergasse 15 ▪ 67105 Schifferstadt
AM 24.02. Renate Petry
Zur Philippsburg 34 ▪ 54516 Wittlich
AM 24.02. Alfred Bug
Im Bilser 26 ▪ 54317 Gusterath

72. Geburtstag
AM 13.02. Agathe Hahn
Im Travefeld 8 ▪ 66687 Wadern-Löstertal
AM 28.02. Gerda Herbst
Am Schloßpark 55 ▪ 56564 Neuwied

71. Geburtstag
AM 02.02. Renate Seyfert
Ehrhardstr. 2 ▪ 55131 Mainz
AM 03.02. Barbara Weber
Zur Lehmkaul 1 ▪ 54675 Lahr
AM 06.02. Rudolf Krämer
Engbachstr. 12 ▪ 54413 Gusenburg
AM 07.02. Hildegard Steilen
Zur Schweiz 8 ▪ 54558 Strohn
AM 13.02. Jutta Klöcker
Am Heidenborn 1 ▪ 54331 Oberbillig
AM 21.02. Robert Hahn
Schulstr. 52 ▪ 55576 Sprendlingen, Rheinhess.
AM 21.02. Christine Jung
Südring 21 ▪ 76855 Annweiler
AM 21.02. Wilfried Kranzdorf
Ellernweg 11 ▪ 54424 Thalfang

70. Geburtstag
AM 02.02. Gertrud Nassauer
Kampstr. 27 ▪ 57518 Betzdorf
AM 05.02. Wolfgang Müller
Fasanenweg 1 ▪ 54329 Konz
AM 23.02. Elke Gros
Rheinstr. 27 ▪ 56348 Bornich
AM 23.02. Renate Becker
Uhlandstr. 4 ▪ 76887 Bad Bergzabern
AM 25.02. Matthias Klein
Waldstr. 9 ▪ 54597 Steffeln

In Memoriam

Margret Gansen
Lehrerin a. D.
Bannenweg 17
56727 Mayen
geb. 02.09.35
† 25.07.17

Gisela Danneil
FöS-Lehrerin a. D.
Jahnstr. 4
67117 Limburgerhof
geb. 12.12.40
† 13.10.17

Heinz Schmidt
Lehrer a. D.
Martin-Luther-Str. 8
57548 Kirchen
geb. 15.07.35
† 19.10.17

Elisabeth Schulzki-Magenheimer
Lehrerin a. D.
Schillerstr. 77
67071 Ludwigshafen
geb. 07.04.27
† 08.11.17

Gunter Bug
Lehrer a. D.
Schlittweg 17
67361 Freisbach
geb. 03.03.36
† 31.10.17

Wallburga Holsowski
Konrektorin a. D.
Friedhofstr. 32
56271 Kleinmaischeid
geb. 22.06.26
† 11.11.17

Eugenie Zimmermann
Lehrerin a. D.
Auf der Haferwiese 8
53567 Asbach-Limbach
geb. 14.09.26

Kreisverband Pirmasens-Zweibrücken

VBE setzt zum Höhenflug an – Familienausflug in den Europapark

Für den diesjährigen Familienausflug des VBE-Kreisverbandes Pirmasens-Zweibrücken wurde ein ganz besonderes Ausflugsziel gewählt.

Am Samstag, 19. August 2017, machten sich viele VBE-Familien mit dem Bus auf den Weg nach Rust. Bereits ab 6.45 Uhr wurden die Teilnehmer an verschiedenen Einstiegspunkten abgeholt. Einige kannten bereits den Europapark und wussten schon, was sie erwartet. Andere waren noch nie oder vor sehr vielen Jahren dort. Aus diesem Grund wurden noch einige Insider-Tipps weitergegeben, die sich lohnen sollten.

Die Vielfalt an Fahrgeschäften und Shows überraschte alle, die in den letzten Jahren nicht im Europapark waren. Es ist kaum möglich, an einem Tag alle Länder des Parks zu besuchen bzw. alle Fahrgeschäfte auszuprobieren. Aus diesem Grunde musste jeder Schwerpunkte für seinen Besuch setzen. Viele konzentrierten sich auf die Achterbahnen mit den Namen „Silver Star“, „Bluefire“ oder „Wodan“. Wasserliebhaber fuhren die Wasserachterbahn „Poseidon“ oder „Atlantica“ und die „Tiroler Wildwasserbahn“. Bei den Shows faszinierte vor allem die Wassersprungshow „Piratas de Atlantica“. Das 4-D-Kino fand ebenfalls viele Fans.

Den absoluten Höhepunkt des Tages stellte die neue Attraktion „Voletarium“ dar. Es ist Europas größtes Flying-Theater. Viele Mitglieder sicherten sich direkt nach Betreten des Parks ein Zeitticket dafür. In den jeweils sieben sesselliftartigen Gondeln fliegt man in 16 Meter hohen Kuppeln vor einer 400 Quadratmeter großen, kugelförmigen Leinwand über Landschaften und Orte Europas – ohne Boden unter den Füßen. Durch die in alle sechs Freiheitsgrade beweglichen Flugapparate mit Wasser- und Windeffekten entsteht ein überaus realistisches Gefühl des Fliegens. Die Flugreise führt von Paris bei Nacht über Venedig, das Matterhorn, Schloss Neuschwanstein bis hin zum Finale im Europa-Park.

Familienausflug in den Europapark

Leider war für die meisten der Tag im Europapark zu kurz. Denn auch die Anstehzeiten und die Busfahrt wurden für vielfältige Gespräche zwischen den Kollegen sinnvoll genutzt. Am Abend fuhren alle müde und gleichzeitig auch fasziniert von den vielfältigen Eindrücken nach Hause.

Die Vorstandschaft des Kreisverbandes hofft auch bei den nächsten Aktivitäten wieder auf ebenso rege Beteiligung und würde sich freuen, weitere Neumitglieder begrüßen zu dürfen!

Kreisverbände Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich

Classroom-Management

Nachdem im Mai das Seminar in Wittlich komplett ausgebucht war, wurde am 9. November 2017 in Trier aufgrund des großen Interesses eine weitere Veranstaltung zum Thema Classroom-Management „Verhaltensauffällige Schüler“ mit dem Referenten Prof. Biegert angeboten.

Prof. Biegert, Lehrer und Schulleiter an der HEBO-Schule in Bonn, zeigte 25 Kolleginnen an zahlreichen Beispielen auf, dass häufig nicht die Unterrichtsstörung, nicht die Verhaltensauffälligkeit des Schülers das Problem ist, sondern wie wir damit umgehen.

Er gab den Kolleginnen konkrete, „handfeste“, in der täglichen Unterrichtspraxis umsetzbare Handlungsbausteine an die Hand, die im Umgang mit Unterrichtsstörungen und schülerseitigem Problemverhalten entlastend sein können, die sich im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern als wirksam erwiesen haben und die der Lärmbelastung im Klassenraum entgegenwirken können.

Anpassung der VBE-Mitgliederbeiträge

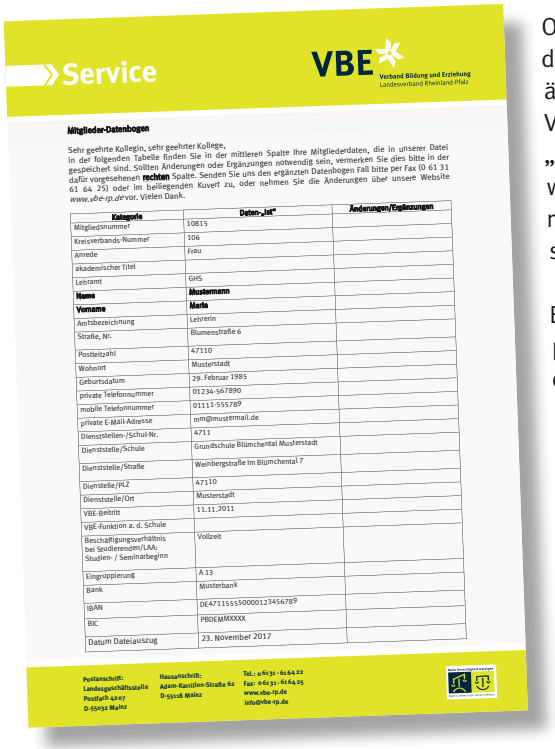
Die VBE-Mitgliederbeiträge werden zum 1. Januar 2018 der Einkommensentwicklung angepasst, nachdem im Februar 2017 eine Tarifeinigung im öffentlichen Dienst der Länder erzielt werden konnte, die auch auf die Beamtinnen und Beamten des Landes übertragen wurde. Die Anpassungen wurden nach den Vorgaben der VBE-Finanzordnung festgesetzt und vom Landesvorstand des VBE Rheinland-Pfalz beschlossen.

VBE-Mitgliederbeiträge gültig ab 1. Januar 2018

Besoldungs-/ Entgeltgruppe	2018
Aktiv	
A10	15,40
A11	17,70
A12	19,20
A13	21,70
A14	22,60
A15	29,10
A16	31,90
E8/PF/Erz.	14,50
E9	15,50
E10	17,70
E11	18,40
E12	19,10
E13	21,50
E14	23,20
E 15	25,90
3/4 TZ	16,60
1/2 TZ	13,90
beurlaubt/ Elternzeit	13,90
Partner/Gatte	15,30
LAA/RLA/ Referendare	4,00
Studierende	0,00
ohne Beschäftigung	4,00
Pension/Rente	
Pens./AT alt	15,30
A10 pens./AT	12,40
A11 pens. /AT	14,30
A12 pens./AT	15,50
A13 pens./AT	17,20
A14 pens./AT	18,00
A15 pens./AT	23,00
A16 pens./AT	25,30
E8 /PF/Erz. pens./AT	11,60
E9 pens./AT	12,40
E10 pens./AT	13,80
E11 pens./AT	14,50
E12 pens./AT	15,20
E13 pens./AT	16,90
E14 pens./AT	18,70
E 15 pens./AT	20,60
3/4 TZ pens./ AT	13,10
1/2 TZ pens./ AT	11,20
beurlaubt/ Elternzeit pens./AT	11,20
Partner/Gatte pens./AT	12,10

RED

VBE-Mitglieder Service


Service

VBE Verband Bildung und Erziehung Landesverband Rheinland-Pfalz

Mitglieder-Datenbogen

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,
in der folgenden Tabelle finden Sie in der mittleren Spalte Ihre Mitgliederdaten, die in unserer Datei gespeichert sind. Sollten Änderungen oder Ergänzungen notwendig sein, vermerken Sie dies bitte in der dafür vorgesehenen **rechten** Spalte. Senden Sie uns den ergänzten Datenbogen Fall bitte per Fax (0 61 31 61 64 25) oder im beiliegenden Kuvert zu, oder nehmen Sie die Änderungen über unsere Website *www.vbe-rp.de* vor. Vielen Dank.

Kategorie	Daten-„ist"	Änderungen/Ergänzungen
Mitgliedsnummer	10815	
Kreisverbands-Nummer	106	
Anrede	Frau	
akademischer Titel		
Lehramt	GHS	
Name	**Mustermann**	
Vorname	**Maria**	
Amtsbezeichnung	Lehrerin	
Straße, Nr.	Blumenstraße 6	
Postleitzahl	47110	
Wohnort	Musterstadt	
Geburtsdatum	29. Februar 1985	
private Telefonnummer	01234-567890	
mobile Telefonnummer	01111-555789	
private E-Mail-Adresse	mm@musteremail.de	
Dienststellen-/Schul-Nr.	4711	
Dienststelle/Schule	Grundschule Blümchental Musterstadt	
Dienststelle/Straße	Weinbergstraße im Blümchental 7	
Dienststelle/PLZ	47110	
Dienststelle/Ort	Musterstadt	
VBE-Beitritt	11.11.2011	
VBE-Funktion z. d. Schule		
Beschäftigungsverhältnis bei Studierenden/LAA: Studien- / Seminarbeginn	Vollzeit	
Eingruppierung	A 13	
Bank	Musterbank	
IBAN	DE47115550000123456789	
BIC	PBDEMMXXX	
Datum Datenauszug	23. November 2017	

Postanschrift: Landesgeschäftsstelle Postfach 4207 D-55032 Mainz
Hausanschrift: Adam-Karrillon-Straße 62 D-55118 Mainz
Tel.: 0 61 31 - 61 64 22 Fax: 0 61 31 - 61 64 25 www.vbe-rp.de info@vbe-rp.de

Oftmals ergeben sich erst in den Sommerferien Statusänderungen, die uns in der Vergangenheit zuweilen „durchgegangen" sind. Das wollen wir ändern und damit auch den Service für unsere Mitglieder verbessern.

Bereits im August wurde Ihr persönlicher VBE-Mitgliederdatenbogen an Sie versandt, der Ihre bei uns gespeicherten Daten auflistet. Bitte nehmen Sie sich, falls noch nicht geschehen, die Zeit und überprüfen Sie die Angaben auf Richtigkeit und Vollständigkeit. Sollten Änderungen oder Ergänzungen notwendig sein, so vermerken Sie dies bitte in der vorgesehenen rechten Spalte. Sollten Sie uns keine E-Mail-Adresse angeben, gehen wir davon aus, dass Sie keine Nachrichten über das Internet wünschen.

Senden Sie uns den Bogen im Falle einer Änderung oder Ergänzung bitte entweder per Brief oder per Fax (06131-616425) an die Landesgeschäftsstelle zurück.

Gerne können Sie Ihre Änderungen auch auf unserer Homepage vornehmen.

Änderung Ihrer Daten online:
https://www.vbe-rp.de/546132-vberp-de/vbe-mitgliedschaft/datenaenderung/
Neue Mitglieder werben:
https://www.vbe-rp.de/546132-vberp-de/vbe-mitgliedschaft

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mithilfe.

Schulungen für Örtliche Personalräte an den Schulen in Rheinland-Pfalz

Themen:

- **Gliederungspläne: erörtern – mitreden – mitgestalten**
- **Die Personalversammlung: Hier hat der ÖPR den Hut auf!**
- **„Organisatorische und personalrechtliche Handreichungen“ der ADD: Neuerungen 2017/18**

Hinweise zur Anmeldung

Bei allen Veranstaltungen stehen Ihnen erfahrene Referentinnen und Referenten aus den Stufenvertretungen (HPR und BPR) zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Sie einen Termin unseres Schulungsangebotes wahrnehmen könnten.

- Bitte melden Sie sich umgehend zum gewünschten Termin mit dem Antrag auf Freistellung und Kostenübernahme an (Download unter vbe-rp.de). Tragen Sie die Schulungsveranstaltung ein, an der Sie teilnehmen wollen, und ergänzen Sie die weiteren erforderlichen Angaben.
- Senden Sie den Antrag anschließend im Original, unterschrieben und vollständig ausgefüllt an den VBE Rheinland-Pfalz (nicht an die ADD in Trier). VBE Rheinland-Pfalz, Landesgeschäftsstelle, Postfach 4207, 55032 Mainz.
- Ihre Anmeldung muss spätestens 14 Tage vor Schulungstermin eingegangen sein.
- Sie erhalten von uns per E-Mail eine Anmeldebestätigung, sofern Sie auf dem Freistellungsantrag Ihre E-Mail-Adresse gut lesbar angegeben haben.

Die Freistellung vom Dienst richtet sich nach § 44 LPersVG. Die Teilnahme an der Schulungsveranstaltung wird als „Tätigkeit des Personalrats“ gewertet. Sie ist nicht auf die zur Verfügung stehenden Urlaubstage für Fort- und Weiterbildung anzurechnen.

Noch Fragen? – Wir antworten!

Muss ich mich nicht bei der ADD direkt anmelden?
Nein. Wir leiten Ihre Anmeldung weiter. So wird gewährleistet, dass der VBE als Schulungsträger und die ADD immer auf dem gleichen Informationsstand sind und keine Fehler bei den Anmeldungen passieren. Als Schulungsträger sind wir im Übrigen zur Neutralität verpflichtet, eine Auswahl findet nicht statt. Die Anmeldungen werden nach Posteingangsdatum berücksichtigt.

Ist eine Anmeldung per Fax, Telefon oder E-Mail möglich?
Nein, in der Regel nicht. Die ADD akzeptiert nur „Originalanmeldungen“, und die sind brieflich per Post einzusenden.

Kann ich telefonisch erfragen, ob ich zugelassen bin?
Ja, zu den üblichen Geschäftszeiten (Montag bis Donnerstag 9:00 bis 17:00, Freitag 9:00 bis 13:00) in der VBE-Landesgeschäftsstelle unter o 61 31 61 64 22.

Termine im 1. Halbjahr

Datum	Ort	Tagungsstätte
Donnerstag 15.02.2018	Lambrecht	PfalzAkademie Franz-Hartmann-Str. 9 67466 Lambrecht
Montag 19.02.2018	Vallendar	Forum Vinzenz Pallotti Pallottistr. 3 56179 Vallendar
Dienstag 20.02.2018	Kaiserslautern-Hohenecken	Burgschänke Schloßstr. 1 67661 Kaiserslautern-Hohenecken
Mittwoch 21.02.2018	Trier	Berghotel Kockelsberg Kockelsberg 1 54293 Trier
Donnerstag 22.02.2018	Waldbreitbach	Hotel zur Post Neuwieder Str. 44 56588 Waldbreitbach
Montag 26.02.2018	Mainz	Bildungszentrum Erbacher Hof Grebenstr. 24–26 55116 Mainz
Dienstag 27.02.2018	Lautzenhausen	BOHR GmbH An der Kreisstraße 2 55483 Lautzenhausen
Mittwoch 28.02.2018	Konken	Gasthaus Gerlach Hauptstr. 39 66871 Konken

Das große „Endlich mal wieder was zu gewinnen“-Rätsel.

* (und Lehrerinnen natürlich auch)

… wenn sie als berufene Pädagogen – ihr Selbstverständnis darlegen:

Früher hat man Leute auf der Straße mit dem Lasso gefangen und zu Lehrern gemacht …

Früher waren die Lehrer doch Karikaturen ihrer Erziehungsvorstellungen …

… wenn sie sich veranlasst sehen, mit herzlicher Zuwendung Kollegen zu erwähnen:

Ich habe keine Schwierigkeiten im Umgang mit Menschen und Kollegen …

Referendare sind im Grunde genommen Schüler, die die Lehrertoilette benutzen dürfen …

… wenn sie – mit missionarischem Eifer – für ihr Kunstverständnis werben:

Wer kennt nicht die betenden Hasen von Albrecht Dürer …

Bei einem Menschen von Geschmack passt der Teppich zu den Augenbrauen …

Zitate aus dem echten Schulleben, gesammelt von Dieter Kroppach (†), meinem Deutschlehrer

br

waagerecht:

1 Bei Max & Moritz hieß die BOLTE
4 Nenn sie einfach Chiquita
7 Bum-Bum-Sport
11 Toter als tot
13 Hieß früher British Honduras
15 Handbremse für Schiffe
16 Schlechte Luft
17 Der mit 4 Blättern bringt Glück
18 Das F ’nen halben Ton nach oben schieben
19 Etwas passt hier
21 Tanz der Vampire (Vorname Regisseur +E)
25 Gruselfilm
27 Einfarbig, nicht gemustert
30 Die Queen hat’s einfach mit dem Artikel
31 Primzahl
32 ? -Land, Staat in Südostasien
34 Aus Spaß wurde DER
36 Da wohnen die Eulen
38 Kambodschanisches Fischgericht
40 ? + Schatten = Ob das mal gut geht
41 Nicht kurz
43 Leistungskurs
46 Sitz beim Fahrrad
47 Chef von Fakultät an Uni
49 Irgendwann ist der ? ab
51 Süffelte Queen Mum gerne
52 Power, Elan
56 Lieber keinen Whiskey
58 Flüssigkeit, gibt’s in 4 Gruppen
59 Misst die Zeit
60 Papierart
61 Das Gesicht im Spiegel
63 Gruselroman
64 Nennt man auch Volkerstadt
65 Der aus der Kiste
67 Moppelig (engl.)
69 Elementsymbol für Gold
72 Nicht tief
74 Afrikanische Antilope
75 Riesenhund
76 Berufsausbildung

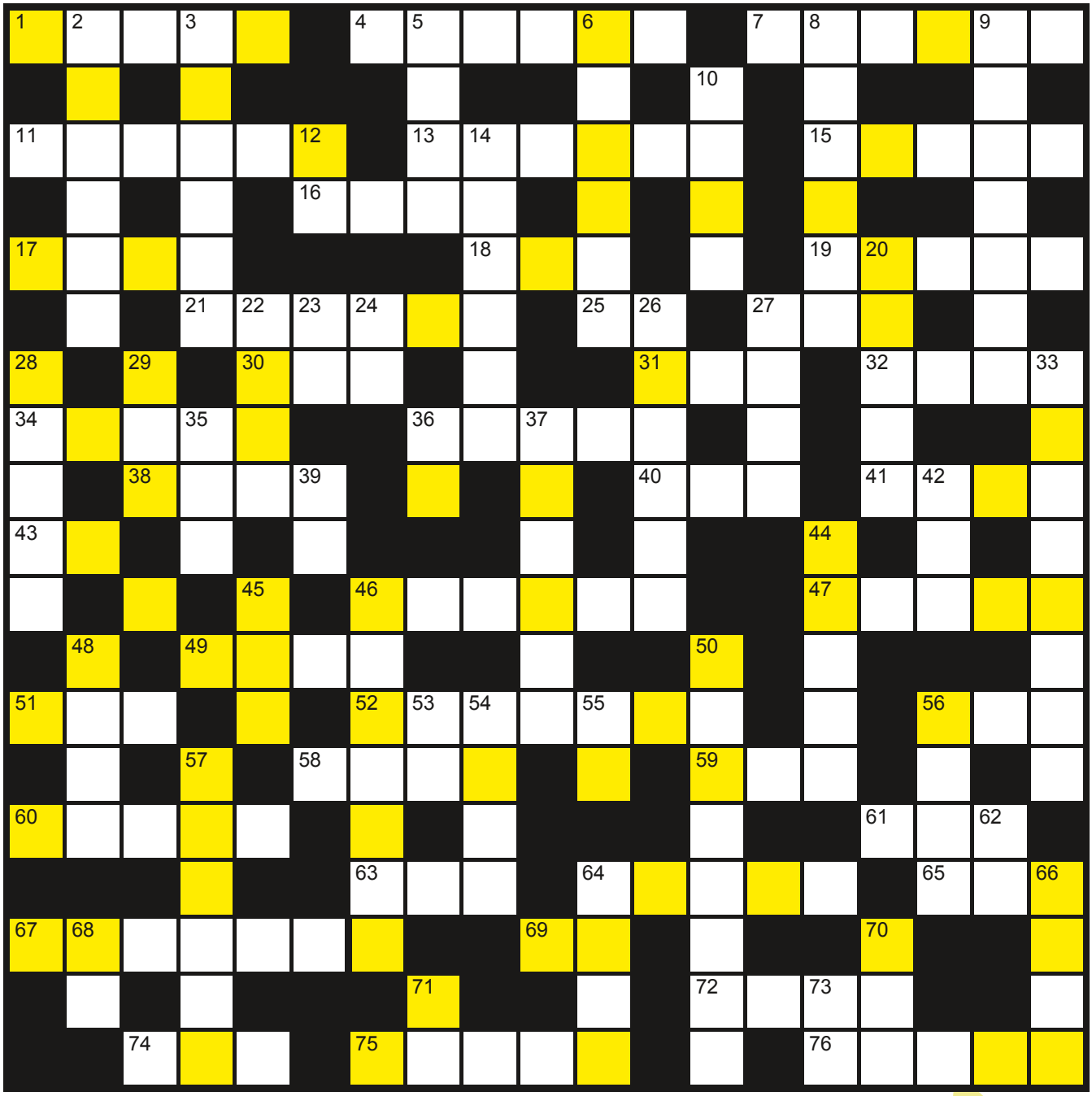
senkrecht:

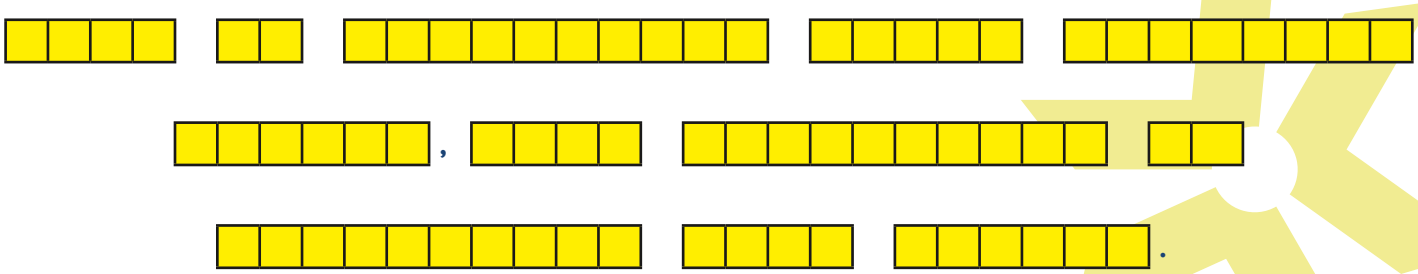
2 Auf einer Idee beruhend
3 Wenn ’ne Bratwurst 10 € kostet
5 Franz. Geistlicher
6 Fluss – Oder-?
8 Prüfung
9 Kunst des Blumenarrangierens
10 Toll, ein anderer macht’s
12 e-Moll
14 Die Wirkung, die etwas auf jemanden hat
20 ?, Thesen, Temperamente
22 Immer bekifft: Fährt den Simpsons-Schulbus
23 Stadt im Pott (Kfz-Kennz.)
24 Astronomische Einheit
26 Zum Schnüren
27 Gibt’s beim Fluss rechts und links
28 Streichinstrument
29 Zeitung in Nordhessen
33 Nirgendwo wird das N geklaut
35 Kurznachricht
36 Silber
37 ? bis wolkig
39 Kassel (Kfz-Kennz.)
42 Anti-Terror-Kampf
44 Dampfte von Nürnberg nach Fürth
45 Notarztwagen (Abk.)
46 Bitte mixen: STEKTEL
48 Oben Frau, unten Fischstäbchen
50 XIX
53 Stadt in West-Bayern (Kfz-Kennz.)
54 Haushaltsplan
55 Gehobener Dienst
56 s. 49 waager.
57 Hausaufgaben – dieses Wort hat 4
62 Geburtsort der Humpe-Sisters (Kfz-Kennz.)
64 ? um ?, Zahn um Zahn
66 Du – deine, Sie – ?
68 Wer wird denn gleich in die Luft gehen?
70 Revolutions-Compadre
71 Adults Only
73 Prädikat für Doktorarbeit (Abk.)

kfs

Die Buchstaben in den gelb markierten Feldern (absteigend von links nach rechts gelesen) ergeben den Lösungssatz von Oscar Wilde (bitte nur diesen Satz per E-Mail an die Landesgeschäftsstelle info@vbe-rp.de senden).

Unter allen richtigen Einsendungen werden dreimal je 6 Flaschen Wein aus rheinland-pfälzischen Anbaugebieten verlost. Einsendeschluss ist der 9.1.2018.





Düsseldorf | 08.–10. März

2018

DSLK

Mit Fairness zum Sieg – so führen Sie Ihr Team kompetent!

»Schulleiter sind wie Schiedsrichter Entscheider. Sie müssen in immer kürzeren Abständen immer komplexere Entscheidungen fällen. Dabei geht es um mehr als richtig oder falsch, denn Ihre Urteile betreffen nicht nur Einzelne, sondern immer ein ganzes Team. Kommen Sie zum DSLK 2018 und ich zeige Ihnen, wie Sie diese Herausforderung meistern!«

Urs Meier
Weltschiedsrichter, TV-Moderator, Sportexperte und Referent auf dem DSLK 2018

7. Deutscher Schulleiterkongress 2018

Seien Sie dabei und lernen Sie von den Besten! Mit mehr als 2.500 Teilnehmern, über 120 Top-Referenten und 100 Vorträgen und Workshops ist der DSLK der größte Fachkongress für Schulleiter in ganz Deutschland.

Als Fortbildung anerkannt

- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Referenten in 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops!**
- Intensiver Austausch und wertvolle Networking-Gelegenheiten mit Deutschlands renommiertesten Experten und **2.500 Kolleginnen und Kollegen!**
- **All-inclusive-Verpflegung** einschließlich aller Getränke und **VIP-Shuttle-Service** – ohne Extrakosten in einem Kongresszentrum der gehobenen Premiumklasse!
- Ganz ohne Risiko anmelden dank der **kostenlosen Rücktrittsgarantie!**

Jetzt anmelden und **70 Euro** Frühbucherrabatt sichern!

Eine Veranstaltung von:

Wolters Kluwer

Verband Bildung und Erziehung VBE

Wir sehen uns auf dem DSLK 2018!

Jetzt Teilnahme sichern unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de